Donnerstag, 22. März 1928. Einzelnummer 25 Groschen mit illustrierter Beilage 40 Gr. 67. Jahrgang. Nr. 68.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage „Die Zeit im Bild".

Erscheint: an allen Werktagen.

Fernsprecher: 6105, 6275. Tel.-Adr. Tageblatt Posen.

Postscheckkonto für Polen: Nr. 200 283 in Posen. Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— zł, bei den Ausgabestellen 5.25 zł, durch Zeitungsboten 5.50 zł, durch die Post 5.— zł ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr. für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen. Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 Gr. Auslandinserate 100% Aufschlag.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Die bedrohten deutsch-polnischen Verhandlungen.

Die polnische Presse macht Deutschland Vorwürfe. — Die einstimmige Stellungnahme der deutschen Presse. — Wahrscheinlich Unterbrechung der Verhandlungen.

Posen, 21. März. Gerade am Frühlingsanfang, der auch in die Natur noch keine Wärme gebracht hat, werden die mit vieler Mühe großgezüchteten Blumen der Freundschaft zwischen Deutschland und Polen von einem ganz erheblichen Frost befallen, der sie bis zur Wurzel zu vernichten droht. Vor Monaten bereits, als der Abschluß eines Provisoriums nur eine Frage von Stunden war, warnten wir vor übereilter Hast, denn wir waren der Ansicht, daß die heiße Treibhausluft zwar das Wachstum beschleunigt, daß aber dieses beschleunigte Wachstum doch jedem rauheren Windhauch keinen Widerstand entgegenzusetzen vermag. Nun kam dieser Frost in der Frühlingsnacht, und die mit Mühe und Liebe gezüchtete Verständigungspflanze ist plötzlich erfroren.

Die Diskussion in Deutschland ist ziemlich energisch, und von links bis rechts ist eine geschlossene Meinung vorhanden, die bekennt, daß in solcher Form Verhandlungen nicht geführt werden dürften. Deutschland habe mit Geduld und Ausdauer danach gestrebt, zu gutnachbarlichen Beziehungen zu kommen, obwohl in Polen selber in der Oeffentlichkeit — man denke an die Wahlen in Oberschlesien und deren Methoden, man denke an die Arbeit des Westmarkenvereins und an die Hetze gegen das Deutschtum in der polnischen Presse — nur wenig davon zu spüren war.

Doch die polnische Presse macht jetzt einen kühnen Sprung und verkehrt die Tatsachen ins Gegenteil. Sie stellt sich zunächst einmal naiv und fragt, warum denn in Deutschland eine solche Erregung sei; die ganze Verordnung sei doch ganz harmlos. Andere Richtungen dagegen — besonders die deutschfeindlichen — jubeln in hellen Tönen und behaupten, daß die Erregung in Deutschland eine Einmischung in die „inneren Angelegenheiten des polnischen Staates" sei. Es sei doch eine Unverschämtheit der Deutschen, sich so aufzuregen, denn Polen habe ein Recht, seine Grenzen gegen die Invasion zu schützen. Aber Deutschland wolle eben wieder erpressen, und es suche einen Grund zum Abbruch der Verhandlungen, das sei alles.

Wir wissen, daß diese Methode der polnischen Presse der Seele und dem Geist dieser Presse entspricht, und wir wissen auch, daß die polnische Leserschaft nicht so dumm ist, diese „Begründung" nicht zu merken. Es soll darum hier nur ein Beispiel angeführt werden. Was wäre zum Beispiel geschehen, wenn Deutschland dasselbe getan hätte?! Stellen wir uns doch einmal folgendes vor: Die polnische Delegation verhandelt in Berlin, sie verhandelt im Geiste aufrichtiger Gesinnung, sie bringt allen Forderungen Verständnis und ehrliche Gesinnung entgegen. Schon ist man halb einig, schon kann ein Provisorium unterzeichnet werden, da veröffentlicht Deutschland plötzlich und unvermittelt eine Verordnung zum Schutze der deutschen Grenze, die sich in aller Auswirkung gegen die Polen in Deutschland richtet, besonders gegen die Polen, die in Allenstein, Johannisburg, Marienburg wohnen, und die längs der Ostgrenze Besitz und Arbeit haben. Stellen wir uns nur einmal vor, was in Polen in einem solchen Falle geschehen würde! Nun, wir glauben, daß, von dem sofortigen Abbruch ganz abgesehen, geradezu ein Entrüstungssturm losbrechen würde, daß plötzlich eine Welle des Hasses und der Wut losstürmen würde, die einfach alles hinwegfegt, was nur im Wege steht. Die Presse in Polen würde aus dem hysterischen Geschrei überhaupt nicht mehr herauskommen, und die nationalistische Presse würde mit Pauken und Trompeten in den Kampf gehen und einen gewaltigen Sieg erringen. Nun, Deutschland handelt so nicht, und darum war es verhältnismäßig friedlich. Denn wenn wir uns die deutsche Presse anläßlich dieser Tatsachen ansehen, so müssen wir gestehen, daß zwar alle Blätter entschieden diese Art der Verordnungen zurückweisen, und daß alle Blätter einstimmig gegen diese Verhandlungen und deren Ueberraschungen sind. Aber auch nicht ein einziges Blatt wird im Tone ausfallend und beleidigend. Stellen wir uns doch nur einmal Blätter wie den „Kurjer Poznański" oder den „Przegląd" vor, die in solchen Fällen die Schimpfregister ziehn und im Bewußtsein ihrer „Stärke" zu dem Lexikon der Sprache greifen, das man sonst immer nur an einem verschwiegenen Orte aufbewahrt.

Wir sehen, daß die Wege verschieden sind, und daß der Ostwind nicht immer den Frühling bringt. Dieser Frühlingssturm hat uns gezeigt, daß noch Sturm und Eis die Herrscher bleiben. Dieser Sturm am Frühlingsanfang hat uns die Blume des Glaubens erfroren, er hat uns gezeigt, daß der gute Wille nur dann gedeiht, wenn der Frühling mit seinen Ueberraschungen vorbei ist und wenn der reifende Sommer anhebt, der die Früchte genießbar macht — falls da wieder ein Gewittersturm nicht den fruchtbeladenen Baum niederschmettert.

*

Nachstehend bringen wir eine Zusammenstellung der Meinungen aus der deutschen Presse verschiedenster Richtung, die einen Einblick in die Auffassung in Deutschland geben.

Die gefährdete Niederlassungsfrage.

So schreibt das „Berliner Tageblatt" folgendes: „Die polnische Regierung hat die Verordnung vom 23. Dezember vorigen Jahres über den Schutz der Grenzzonen, deren Aufhebung dem deutschen Teil als Voraussetzung weiterer Verhandlungen gefordert wurde, nur in einem unwesentlichen Punkte geändert. Diese Verordnung sah vor, daß der zuständige Wojewode mit Rücksicht auf die Sicherheit des Staates einzelnen Ausländern den Erwerb von Grund und Boden, die Ausübung von Handel und Gewerbe und die Arbeitung und Exploitierung von Arbeiten und Unternehmungen verbieten könne. Die Ausländer, die bereits Grund und Boden erworben haben, müssen innerhalb von zwölf Monaten eine Genehmigung für ihren bisherigen Besitz einholen und innerhalb weiterer zwölf Monate ihren Besitz verkaufen, wenn diese Genehmigung versagt wird. Diese letzte Bestimmung ist gefallen. Ausländer, die schon in Polen seßhaft sind, brauchen die Erlaubnis zur Erhaltung ihres Besitzes nicht mehr einzuholen. Dagegen sind dieser Vorschrift auf Grund der neuen Verordnung alle diejenigen Personen unterworfen, die neuen Besitz erwerben. **Dieser Zwang schränkt die Niederlassungsfreiheit,** die im deutsch-polnischen Handelsvertrag verbürgt werden soll und über die schon im August vorigen Jahres ein vorläufiges Abkommen getroffen worden war, **naturgemäß erheblich ein.** Der Text der neuen polnischen Verordnung ist erst heute vormittag in Berlin eingetroffen. Er wurde sofort einer sorgfältigen Prüfung unterzogen, die hauptsächlich auf die Feststellung gerichtet ist, inwieweit die Vorschriften der neuen Verordnung der vorläufigen Verabredung über das Niederlassungsrecht widersprechen. Der Artikel 9 der neuen Verordnung wiederholt die durchaus willkürliche Bestimmung, daß Gebäude und Grundstücke innerhalb des Grenzstreifens nach dem polnischen Enteignungsgesetze enteignet werden können, sofern sich dies für den Grenzschutz des Staates als notwendig erweist". Der Artikel 11 greift noch viel tiefer in die persönlichen Rechte ein. Nach diesem Artikel können Personen, die durch ein rechtskräftiges Gerichtsurteil oder durch einen Entscheid der Verwaltungs-, Zoll- oder Finanzbehörden wegen eines Vergehens aus staatsfeindlicher Tätigkeit, Schmuggel und einer ganzen Reihe anderer Delikte verurteilt sind, von der Kreisverwaltungsbehörde für ein bis drei Jahre aus der Grenzzone gewiesen werden. Zu solchen Delikten gehören unter anderem die wissentliche Ueberschreitung der Staatsgrenze ohne erforderliche Urkunden. Man sieht, welche **außerordentliche Unsicherheit durch diese neue Verordnung in das tägliche Leben getragen wird,** und wie schwer die primitivsten Rechte der persönlichen Freiheit besonders für die Angehörigen der sprachlichen Minderheiten bedroht sind.

Die neue polnische Verordnung bedeutet eine ungemeine Verschärfung der deutsch-polnischen Beziehungen. Die Schuld an dieser bedauerlichen Entwicklung liegt eindeutig und ausschließlich bei Polen. Eben hat Polen durch die Zollvalorisierung seine Zölle um 30 bis 72 Prozent erhöht und damit den deutschen Export nach Polen schwer getroffen. Werden jetzt die Handelsvertragsverhandlungen abgebrochen, so muß die polnische Regierung ihre Maximalzollverordnung vom vorigen Jahre in Kraft setzen, die eine weitere 100prozentige Erhöhung der Zölle gegenüber allen jenen Staaten vorsieht, die mit Polen keinen Handelsvertrag geschlossen haben oder keine Handelsvertragsverhandlungen führen. Man sieht, die polnische Regierung ist die Gefangene des radikalen Protektionismus im eigenen Lande."

Erhebliche Verschlechterung.

Die „Deutsche Allg. Ztg." bemerkt: Am 27. März erhält die sogenannte polnische Grenzschutzverordnung, die, wie schon kurz berichtet, gestern veröffentlicht wurde, falls sie nicht offiziell von der Regierung zurückgezogen wird, den Charakter eines Gesetzes, das nur noch auf dem verfassungsmäßig vorgesehenen Wege aufgehoben werden kann. Die polnische Regierung hat aber von ihrem Recht keinen Gebrauch gemacht, sondern, wie aus dem am Dienstag morgen in Berlin eingetroffenen Wortlaut hervorgeht, hat sie der Verordnung nur eine abgeänderte Formulierung gegeben. Insofern ist eine Milderung eingetreten, als die bereits vor der Verordnung in der Grenzzone ansässigen Deutschen nicht mehr eine Genehmigung des Wojewoden einholen müssen zur Fortsetzung des Betriebes ihres Gewerbes und der anderen in der Verordnung angeführten Tätigkeiten.

Aber auch in der gegenwärtigen Form bedeutet diese Verordnung eine erhebliche Verschlechterung der Rechtslage der Deutschen in Polen, und es bleibt abzuwarten, wie die Polen dieser Verordnung mit dem im vorigen Jahre von dem deutschen Gesandten in Warschau, Rauscher, abgeschlossenen Abkommen über die Niederlassung der Deutschen in Uebereinstimmung bringen wollen.

Nach Artikel 9 und 11 der Verordnung können im Interesse der Landesverteidigung ohne weiteres innerhalb der 30-Kilometer-Grenzzone Gebäude und Grundstücke enteignet werden. Ebenso kann Personen, die sich gegen die Sicherheit des Staates vergangen haben oder wegen Schmuggels verurteilt worden sind, der Aufenthalt in der 30-Kilometer-Zone für eine Zeitdauer bis zu zehn Jahren verboten werden. Es ist dem zuständigen Wojewoden in die Hand gegeben, im Interesse der Sicherheit des Staates jederzeit den Ausländern Besitz, Pacht und Verwaltung von Immobilien, sowie eine geschäftliche und industrielle Tätigkeit zu verbieten.

Unter diesen Umständen ist es sehr zweifelhaft geworden, ob die Verhandlungen über einen deutsch-polnischen Handelsvertrag weitergeführt werden können. Jedenfalls wird vorläufig die deutsche Delegation nicht zur Wiederaufnahme der Verhandlungen nach Warschau fahren.

Eine schwere Enttäuschung.

Die „Berl. Börsenztg." schreibt: „Obwohl von maßgebender polnischer Seite bisher erklärt worden war, daß die durch die Novelle veränderte Verordnung die deutschen Interessen voll befriedigen und nicht mit den früheren Abmachungen über das Niederlassungsrecht im Widerspruch stehen würde, stellt sich jedoch jetzt heraus, daß die in der Novelle enthaltenen Bestimmungen nichts weiter als eine neue, mit geringen Aenderungen versehene Stilisierung der alten Verordnung darstellt, durch die alle bisherigen in Warschau und in Genf geführten Verhandlungen zwischen Deutschland und Polen und **die bisherigen Verhandlungsergebnisse illusorisch gemacht werden.** Die Tragweite der neuen polnischen Verordnung kann im Augenblick noch nicht abgeschätzt werden. Tatsache ist, daß der Inhalt der jetzigen Novelle eine schwere Enttäuschung darstellt. Auch vermißt man die angeblich in der neuen Verordnung beabsichtigte Bestimmung, daß sich diese Verordnung nicht auf die Westgebiete Polens beziehen sollte. Die bisherigen Bemühungen für eine Annäherung in dieser Frage während der letzten Wochen müssen demnach als gescheitert betrachtet werden. Ob sich noch Anknüpfungspunkte finden lassen werden oder ob die Verordnung zum Abbruch der Handelsvertragsverhandlungen führen wird, bleibt noch dahingestellt. Auch in zuständigen Berliner Kreisen wird die Situation dahin gekennzeichnet, daß die schon bestehenden Schwierigkeiten in den deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen durch die neue Verordnung verstärkt worden sind. Wenn es zu einem Abbruch kommt, so hat die Verantwortung hierfür nach dem Geschehenen und nach dem Bruch der früher gegebenen Versprechungen nur Warschau zu tragen. Deutschland hat auch in diesem Falle Langmut genug gezeigt, um immer wieder aufs neue enttäuscht zu werden."

Andere Pressestimmen.

Gegen die gestern im polnischen „Staatsanzeiger" veröffentlichte Novelle zur Grenzschutzverordnung, die bekanntlich eine Hauptrolle in den deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen spielt, nehmen die Berliner Blätter scharf Stellung.

In der „**Germania**" heißt es, daß die Neuordnung eine äußerst weitgehende Enttäuschung bedeute, die in keiner Weise ein Entgegenkommen, wie man es im Interesse der beiderseitigen wirtschaftlichen Beziehungen erwarten konnte, zeige. Artikel 9 der Grenzschutzverordnung behalte seine ursprüngliche Fassung, womit die verschärfte Gefährdung für Liquidation von Grundstücken in den Grenzzonen fortbesteht. Ferner bestehe noch immer die grundsätzliche Möglichkeit, selbst vorhandenen Grundbesitz in den Grenzzonen unter der Begründung, daß der Eigentümer im Staatsinteresse als lästiger Ausländer anzusehen ist, zwangsläufig zu enteignen. Durch die Neuregelung sei der reinen Willkür der administrativen Lokalbehörden, nämlich den zuständigen Wojewoden, freie Auswirkung gegeben.

Die „**Tägliche Rundschau**" bemerkt, daß man nach Veröffentlichung der neuen Verordnung in Berlin die Aussichten für eine Weiterführung der Handelsvertragsverhandlungen nicht mehr als günstig betrachte. Es werde jedenfalls schwer sein, jetzt noch eine Grundlage zu finden, auf der die Verhandlungen erfolgreich weitergeführt werden können.

Im „**Berliner Tageblatt**" wird ausgeführt: Es muß gerade von denjenigen, die seit Monaten wieder an der Verständigung gearbeitet haben, betont werden, daß etwaige Spekulationen der polnischen Regierung auf eine neue deutsche Regierung nach den Reichstagswahlen in diesem Falle völlig müßig sind, zumal über die Grenzordnung sich alle Parteien in Deutschland einig sind.

Die „**B. Z. am Mittag**" schreibt: „In politischen Kreisen sieht man nunmehr keine Möglichkeit mehr, die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen in absehbarer Zeit wieder aufzunehmen. Der vertragslose Zustand zwischen Deutschland und Polen wird also weiter dauern. In wirtschaftlichen Kreisen wird man hüben wie drüben das Scheitern der Wirtschaftsverhandlungen, die noch vor Wochen einen ganz günstigen Anlauf genommen haben, außerordentlich bedauern. Wahrscheinlich wird es sehr schwieriger diplomatischer Verhandlungen bedürfen, um überhaupt wieder eine Basis zu schaffen, auf der man die wirtschaftlichen Fragen erörtern kann. Die Zusagen des polnischen Außenministers Zaleski an Dr. Stresemann in Genf sind leider ohne Erfolg geblieben. Man glaubt, daß vor Juni, also erst nach den Wahlen, eine deutsch-polnische Fühlungnahme zu einem Ergebnis führen kann.

Eigenartiges Verhalten.

Alte Märchen.

(Telegramm unseres Berichterstatters.)

Warschau, 21. März 1928.

Das Verhalten der polnischen Presse zur neuen Grenzschutzverordnung ist recht eigenartig. Während sonst jede kleinste Aeußerung über Polen, die im Auslande erscheint, wiedergegeben wird, werden diesmal sogar von der amtlichen Polnischen Telegraphenagentur zahllose Aeußerungen des Auslandes über die Grenzzonenverordnung verschwiegen. Der „Kurjer Poranny" geht sogar so weit, eine angebliche Berliner Meldung zu veröffentlichen, in der es heißt, die sozialistische Presse Deutschlands habe behauptet, die ganze Erregung über die Grenzzonenverordnung in der deutschen Presse und in Berliner offiziellen Kreisen sei eine künstliche Theatermache, die nur arrangiert worden sei, weil die Regierung unter dem Einfluß der Agrarier stehe, die die von der Regierung gewünschten Handelsvertragsverhandlungen lahmlegen wollen.

Selbstredend ist dies eine recht böswillige Verleumdung, denn auch die sozialistische Presse äußert offen ihre Unzufriedenheit und ihre Mißstimmung über die Grenzzonenverordnung und das polnische Vorgehen. Recht interessant ist, daß die „Gazeta Warszawska", also ein Blatt, das eine recht deutschfeindliche Haltung einnimmt, mit einem gewissen Unbehagen zugesteht, der Unterschied zwischen der ursprünglichen Grenzschutzverordnung und den neuen Bestimmungen sei nicht sehr groß, und sie wisse nicht, welche Versprechungen den Deutschen gemacht worden seien. Jedenfalls aber sei es eine Taktlosigkeit, sich in die innere Gesetzgebung Polens einmischen zu wollen. Es muß gesagt werden, daß es wiederum nicht angängig ist, durch Neuschaffung einer inneren Gesetzgebung Bestimmungen zu treffen, die große Teile eines mit dem Auslande, also hier mit Deutschland, geschaffenen Abkommens ungültig machen.

Die „Gazeta Warszawska" wagt es, ein altes Märchen aufzutischen, und behauptet, vor dem Kriege hätten sich auf französischem Gebiet längs der deutschen Grenze deutsche Spione angesiedelt, die Unterlagen und Kriegsvorbereitungsmaterial sammelten, die den Deutschen später zugute gekommen seien. Deshalb müsse sich Polen mit Hilfe der Grenzschutzverordnung vor solchen Unternehmungen schützen.

General Sikorski entlassen.

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 21. März 1928.

Großes Aufsehen erregte die Entlassung des Generals Sikorski aus seiner Stellung als Kommandant von Lemberg.

*

Wladislaw Sikorski wurde im Jahre 1881 in Tuszowo (Galizien) geboren, studierte in Lemberg technische Wissenschaften und wurde Reserveoffizier der alten österreichischen Armee. Als der Krieg ausbrach, trat er in die von Pilsudski unter dem Schutze Oesterreichs aufgestellten polnischen Legionen ein, wo er der Vertraute Pilsudskis war. Er war dann später in Warschau tätig, als der General Beseler während des Krieges Kommandant von Warschau war, und zwar war er dem deutschen Generalgouvernement zugeteilt. Nach dem Zusammenbruch Deutschlands begann General Sikorski bald in dem Lager der Pilsudskifreunde eine große Rolle zu spielen, und er erfreute sich lange Zeit des Vertrauens des Marschalls. Im Jahre 1918 wurde er Generalquartiermeister der polnischen Armee, im Jahre 1920 befehligte er im Kriege gegen die Bolschewisten ein Armeekorps. Im Jahre 1921 wurde General Sikorski Chef des Generalstabes, und als solcher organisierte er, mit Hilfe der französischen Militärmission, die neue polnische Armee.

Politisch hielt er bis zum Jahre 1923/24 zu dem Marschall Pilsudski. Nach der Ermordung des Staatspräsidenten Narutowicz am 16. Dezember 1922 bildete General Sikorski als Ministerpräsident das Kabinett, während Pilsudski Chef des Generalstabs wurde. Es gelang dem General Sikorski, das stark erregte Land über die Folgen des Präsidentenmordes ohne schwere Erschütterungen hinwegzubringen. Im Mai 1923 wurde er gestürzt. Es folgte ein Kabinett Witos. Im Kabinett Grabski wurde General Sikorski Kriegsminister, und als solcher richtete sich sein Auftreten immer energischer gegen den Marschall Pilsudski; besonders schwer wurde der Konflikt, als Sikorski den bekannten Gesetzentwurf zur Organisation der Obersten Militärbehörden dem Sejm vorlegte. General Sikorski hat auch in Posen eine besondere Rolle gespielt, als er noch Ministerpräsident war. Er hielt nämlich im Jahre 1923 die berühmte Rede in Posen, in der er sagte, die Westmarken müßten innerhalb eines Jahres von den Deutschen gesäubert sein. Von da ab neigte er stark den Intentionen der Rechtsparteien zu, ohne freilich bei der Nationaldemokratie besonders heftige Gegenliebe zu finden.

Als Kriegsminister hat Sikorski seine Pilsudskianhängerschaft beiseite gestellt, und er hat immer mehr gegen den Marschall gearbeitet. Immer offener richtete er sich gegen ihn. Er hat z. B. die Pilsudskischützenkorps ihrer Waffen beraubt, indem er die Entwaffnungsverfügung traf und ähnliche Dinge. Durch diese Maßnahmen wurde das Vorgehen des Marschalls Pilsudski im Mai 1926 beschleunigt, bis es dann zu dem Maiaufstand kam. Sikorski wurde dann nach Lemberg als Kommandant abgeschoben, wo er von den Pilsudski ergebenen Generalen beobachtet wurde. Nun erfolgt sein Sturz, dessen nähere Umstände noch unbekannt sind. Wahrscheinlich wird der Marschall Pilsudski bestimmte Gründe für diesen Schritt haben.

Berichtigung.

In unserer gestrigen Meldung aus Warschau (siehe „Posener Tageblatt" Nr. 67 vom 21. März 1928) „Die neue Grenzzonenverordnung" ist ein Irrtum unterlaufen. Es muß in Absatz 2, Zeile 1 und 2 heißen: **Nach wie vor wird ein Grenzstreifen in der Breite von sechs (nicht sechzig) Kilometern und ein neuer sogen. Grenzgürtel geschaffen, dem die Breite von dreißig Kilometern gegeben wird."**

Litauens Antwort.

Warschau, 20. März. (Pat.) Das Schreiben, das der litauische Gesandte in Berlin, Sidikauskas, heute vormittags 11 Uhr dem polnischen Gesandten in Berlin, Olszowski, überreicht hat, enthält folgenden Inhalt:

„Herr Minister! Meine Regierung hat mich beauftragt, Ew. Exzellenz zu bitten, Sr. Exzellenz dem Außenminister Polens, Herrn August Zaleski, folgende Nachricht zu übermitteln: Die litauische Regierung fühlt sich geehrt, der polnischen Regierung als Antwort auf die Note Sr. Exellenz des polnischen Außenministers vom 15. März 1928 zu unterbreiten, daß die Führung der litauischen Delegation zur polnisch-litauischen Verhandlung am 30. d. Mts. in Königsberg Se. Exzellenz Professor Woldemaras, Ministerpräsident und Minister des Aeußern, übernehmen wird. Nehmen Sie, Herr Minister, meine Hochachtung entgegen. (—) Sidikauskas."

Dementi.

Warschau, 20. März. (AW.) Der heutige „Przegląd Wieczorny" erklärt alle heute von den Warschauer Zeitungen veröffentlichten Gerüchte über weitgehende Aenderungen auf den höchsten staatlichen Verwaltungsposten als unrichtig. U. a. schreibt das Blatt, daß der bisherige Wojewode von Wilna, Raczkiewicz, den Posten des Posener Wojewoden nicht übernehmen werde. Weiter ist nach Ansicht dieses Blattes auch das Gerücht über Versetzung des Wojewoden von Wolhynien, Mech, nach der Zentrale des Innenministeriums als Departementsdirektor falsch. Auch die Meldung, diesen Posten würde der Sekretariatsdirektor Zabierowski übernehmen, entspreche nicht den Tatsachen.

Ein Protest der Wilnaer Presse.

Wilna, 19. März. (Pat.) Die hiesigen Wojewodschaftsbehörden veröffentlichen folgendes amtliche Kommunikat:

„Die am 17. d. Mts. stattgefundene Generalversammlung des polnischen Pressesyndikats in Wilna hat beschlossen, die Verleger der Wilnaer Tageszeitungen aufzufordern, ihre Zeitungen drei Tage hindurch zum Zeichen des Protestes gegen die erfolgte Beschlagnahme am 17. d. Mts. folgender Zeitungen nicht erscheinen zu lassen: „Slowo", „Dziennik Wileński" und „A B C" am 18. März sind das „Slowo", der „Kurjer Wileński" und der „Dziennik" **ohne Text erschienen und haben auf der ersten Seite nur den Beschluß des Pressesyndikats abgedruckt.** Die Beschlagnahme des „Slowo", des „Dziennik Wileński" und des „ABC" ist wegen des Artikels über den Selbstmord des Michal Górny und über genaue Untersuchungen in dieser Angelegenheit erfolgt, da diese Beschreibungen angeblich mit dem Artikel 47 des Pressegesetzes kollidieren sollen. Obengenannte Zeitungen haben sich nämlich nicht nur auf die Veröffentlichung der Tatsachen beschränkt, sondern auch Einzelheiten veröffentlicht, die für den Verlauf der Untersuchung von großer Bedeutung gewesen sein sollen. Am 20. d. Mts. ist, wie wir von der Wojewodschaftsbehörde erfahren auf einer Sitzung des Bezirksgerichtes die Beschlagnahme oben erwähnter Zeitungen bestätigt worden."

Die beschädigte Leitung.

Im **„Przegląd Poranny"** lesen wir: „Gestern ist die **„Prawda"**, das Wojewodschaftsorgan der Witos- und N. P. R.-Anhänger, nicht erschienen, und zwar, wie man sich in den dortigen Kreisen entschuldigt, wegen eines Maschinendefektes und wegen Beschädigung der elektrischen Leitung. Wir sind jedoch im Besitze der vollkommen richtigen Nachricht, daß sich jene elektrischen Leitungen nicht sehr schnell werden ausbessern lassen, denn sieben der Hauptmonteure der N. P. R.-Maschine, die nach einem Abgeordnetensitz gegriffen haben, wollen die zur Wahlagitation gemachten Schulden nicht bezahlen, während die Quelle der Hauptenergie dieser Partei, der in dem Z. Z. P. (Polnische Berufsvereinigungen) vereinigte Landarbeiter nicht im entferntesten daran denkt, mehr Geld in das verfallene Mausoleum zu stecken, das ihm überhaupt keine Garantie zur Verteidigung der Interessen der in diesem Verband vereinigten Landarbeiter gibt. Die Arbeiter fordern, mit den politischen Methoden des Hasses zu brechen, die alten gefräßigen Politiker zu vertreiben, und dem Verbande jüngere intelligentere Elemente zuzuführen, die die Berufsarbeiterorganisation auf eine dem Arbeitergeist tatsächlich entsprechende Plattform stellen und sie nicht als Werkzeug politischer Machenschaften gebrauchen."

Republik Polen.

Lettland und Polen.

Riga, 21. März. (A. W.) Gestern abend ist das Schlußprotokoll zu den Verhandlungen über den polnisch-lettländischen Handelsvertrag unterzeichnet worden. Das Protokoll haben der polnische Gesandte in Riga, Łukasiewicz, und Minister Balloldis unterzeichnet. Zu einem endgültigen Handelsvertrag ist es der Meinungsverschiedenheiten zur russischen und litauischen Klausel wegen nicht gekommen.

Waldemaras Delegationsführer.

Berlin, 21. März. Gestern mittag hat der litauische Gesandte in Berlin Sidikauskas dem polnischen Gesandten Olszowski einen Besuch abgestattet und ihm bei dieser Gelegenheit ein Schreiben seiner Regierung überreicht, daß der Premier Waldemaras persönlich die Führung der litauischen Delegation für die Verhandlungen mit Polen übernehmen wird.

Vorbereitungen.

Warschau, 21. März. Am Freitag finden Beratungen des Sejmklubs der **P. P. S.**, am Sonnabend der **Wyzwolenie** und am Montag des **Piast** statt.

Verzichtet.

Warschau, 21. März. Der einzige von der Wyzwolenie in Kleinpolen gewählte Abgeordnete Putek hat sowohl auf das Bezirksmandat, wie auch auf das Mandat von der staatlichen Liste verzichtet.

Kandidatur Pilsudski.

Warschau, 21. März. Die Juden von der Liste 18 haben beschlossen, für eine Kandidatur Pilsudski zum Sejmmarschall zu stimmen, sich jedoch bei einer Kandidatur Daszyńskis ihrer Stimmen zu enthalten.

Die Post.

Warschau, 21. März. Auf der Montagssitzung des Ministerrates ist ein Projekt zur Kommerzialisierung der Post- und Telegraphenämter angenommen worden. Die Frage der Kommerzialisierung der Eisenbahn ist vorläufig noch nicht aktuell.

Die litauische Delegation.

Kowno, 21. März. (A. W.) Hier sind Meldungen über eine neue Note Litauens an die polnische Regierung aufgetaucht. Diese neue Note soll vor allem die Mitglieder der litauischen Delegation zu den Verhandlungen aufführen. Dieser Delegation sollen außer Premier Woldemaras u. a. der Chef der Kownoer Verwaltungsbehörde Dr. Zaumius, sowie der litauische Gesandte in Paris, Klimas, angehören.

Von den Sejmklubs.

Warschau, 20. März. (A. W.) Wie in Parlamentskreisen verlautet, werden sowohl die P. P. S. und auch die Wyzwolenie an der feierlichen Eröffnung der gesetzgebenden Kammern im Schloß nicht teilnehmen. Die Beratungen über die Stellung der einzelnen Klubs zur Wahl des neuen Sejmmarschalls dauern an.

Ein verlorenes Mandat.

Warschau, 21. März. (A. W.) Nach Informationen aus dem Kreise Iłżyck ist das Mandat, das vorher provisorischen Berechnungen zufolge der Liste der Radikalen Bauernpartei zugesprochen worden war, der Liste 1 erteilt worden. Der Liste 12 fehlten zu diesem Mandat kaum einige zehn Stimmen, die ungültig erklärt worden waren.

Deutscher Protest.

Kattowitz, 21. März. (A. W.) Das Wahlkomitee der deutschen Liste Nr. 18 hat bei dem Vorsitzenden der Wahlbezirkskommission in Kattowitz, in Königshütte und in Teschen, Protest gegen die Gültigkeit der Wahlen zum Sejm eingebracht. Gleichzeitig hat dasselbe Wahlkomitee bei dem Vorsitzenden der Wahlkommission in Kattowitz Protest gegen die Gültigkeit der Senatswahlen angemeldet.

Vom Hromadaprozeß.

Wilna, 21. März. (A. W.) Die im Zusammenhang mit dem Selbstmord des Hauptzeugen im Hromadaprozeß, Huryn, verhaftete Frau des Angeklagten Abg. Taraszkiewicz ist am 19. d. Mts. wieder aus der Haft entlassen worden.

Schwierigkeiten in Rußland.

Wie die „Deutsche Allg. Ztg." von zuständiger Stelle erfährt, hat sich die deutsche Regierung weiterhin der noch in Haft in Rostow befindlichen Ingenieure angenommen. Die Schwierigkeit besteht zurzeit darin, daß die Russen weitere deutsche Forderungen vorläufig noch unter dem Hinweis ablehnen, daß das Gerichtsverfahren gegen die noch in Haft Befindlichen bereits im Gange sei. Weitere Schritte würden den Eingriff in ein schwebendes Verfahren bedeuten. Die Bemühungen des deutschen Botschafters zielen daher jetzt vor allem darauf hin, von Tschitscherin die Einwilligung zu erhalten, daß der deutsche Generalkonsul in Charkow die Verhafteten im Gefängnis aufsuchen darf. Tschitscherin scheint geneigt zu sein, seine Zustimmung zu geben, doch macht sich wieder die vielfach entgegengesetzt laufende Aktion der G. P. U. gegen die politische Leitung fühlbar. Es ist zu hoffen, daß trotzdem den deutschen Wünschen baldigst nachgekommen wird.

*

In diesem Zusammenhang ist zu beachten, daß die russische Delegation in der Nachmittagssitzung der Vorbereitenden Abrüstungskonferenz am Montag in Genf einen neuen Vorstoß gemacht hat, dem sich die deutsche Delegation angeschlossen hat. Daraus ergibt sich, daß die deutsche Regierung bereit ist, trotz der Verhaftungen mit den Russen praktische Politik zu treiben.

Ausstellung von Gemälden und Studien von Alexander Laszenko.

Die Ausstellung Aegypten des Malers Alexander Laszenko, die Sonntag mittag im Saale des „Hotel Apollo", Piekary 17, eröffnet wurde, bietet ein erhebliches stoffliches wie künstlerisches Interesse. Es handelt sich um malerische Darstellungen südlicher Landschaft, im besonderen Aegyptens: an sich schon, stofflich, eine Seltenheit.

Alexander Laszenko — ich entnehme diese Angaben dem Vorwort des Katalogs — studierte zuerst bei Prof. Wolkow, später an der Petersburger Akademie der Künste und war kurze Zeit auch Schüler von Ilja Repin. Ich möchte übrigens auf dieses Vorwort des Katalogs, das von Dr. Stefan Truchin verfaßt ist, besonders hinweisen; es ist viel mehr als ein gewöhnliches Vorwort, es ist eine kleine historische Skizze über den Anteil polnischer Künstler an der künstlerischen Entdeckung des Orients.

In dem hübschen, hellen Saale bauen sich nun vor uns diese Darstellungen einer durchaus südlichen Natur auf: Landschaft und Menschen Aegyptens, und es geht noch weiter hinunter: bis in den Sudan. Immer wird auch uns Heutigen noch solche Darstellung südlicher Landschaft, flirrend von Helle und Farbe, etwas ungewohnt erscheinen, und sofort merkt man ganz wirklich und gegenständlich: wie viel der Impressionismus, heute zum Teil, aus Geckerei und Manier, wieder gescholten, wie viel Impressionismus und Plein-air-Malerei doch bedeutet haben und noch bedeuten; ja, daß ohne sie die künstlerische Ausdeutung und Darstellung südlicher Landschaft nur unvollkommen möglich wäre. Ich hoffe also, daß der Besucher der Ausstellung, wenn er hier ein besonders helles und farbenkräftiges Bild sieht, nicht einfach sagt: „So was gibts doch nicht." Denn er kann sicher sein: so was gibts ganz bestimmt.

Es ist eine größere Reihe von Bildern da. Nicht alle haben mich angezogen, aber eine ganze Anzahl mich sehr stark interessiert. Es sei zunächst die Aufmerksamkeit auf ein paar Stücke an der — dem Eingang gegenüberliegenden — Schmalwand gelenkt. Da ist ein wundervolles Bild, das sich Erzählung der Pilger nennt. Aber diese Bezeichnung könnte irreführen: man könnte dabei an etwas Erzählerisches, Novellistisches, an „Genre" denken. Aber nichts davon. Sonne, Südsonne, die Pilger in Gewändern von blendendem Weiß, von phantastischem Weiß. Die Gestalten bewegen sich vor einem mächtigen Stadttor, vor einem Tor mit fast gotischem Bogen, fest, gewaltig, mit einer anstoßenden Mauermasse verbunden; und die feste, breite Steinmasse gegen die bewegten weißen Gestalten: ein fesselnder, ein bedeutender Kontrast. Ganz nahe ein anderes Bild, auch ein Tor im Mittelpunkt. Aber ein ganz anderer Charakter, auf stumpfe Farbigkeit gestellt, auf Kühle, Schatten; man sieht gerade hier mit Freude, daß der Künstler nicht auf eine Art festgelegt ist. Ein maurischer Hufeisenbogen mit der dunkelnden Fläche seiner Tiefe; von hinten her schimmerndes Licht. An dem kleinen Bild prangt das verheißungsvolle Wörtchen „verkauft", und ich wünsche dem Käufer Glück zu dieser Erwerbung. Ebenda ein „Wäscherinnen in Biskrah". Das ist so ein Südbild, in dem es von Helligkeit und Farbe flirrt. Ein leuchtendes Rotbraun ist die Dominante des Bildes. Wäscherinnen im prallen Sonnenlicht vor dem Hintergrund anstehenden Felsgesteins.

An der linken Längswand: Fenster meines Altans. Blick aus dem Fenster. Begrenzung eines maurischen Bogenfeldes, durch das man ins Freie sieht. Ein prächtiger Blick: Hellweiße Gestalt im Vordergrunde, ein bunter kleiner Bach; dahinter, sich öffnend: ein grünes Paradies der Palmen. Will man das Bild rein farbig ausdrücken, so darf man sagen: eine kleine Paraphrase auf Grün mit dem Seitenthema Weiß. Nicht weit davon: Markt in Embabeh. Das Ganze beherrschend: die Gestalt im Vordergrunde in diesem prächtigen leuchtenden Rotbraun, von dem es dann zur Rechten und zur Linken in ein Braun und Gelbbraun langsam abdunkelt. Auch Bild 36, „Kopf eines Scheichs", ist durchaus hervorzuheben. Es handelt sich hier aber nicht um ein Porträtistisches, sondern der Mann ist durchaus in die Landschaft gestellt, es ist ein Landschaftsbild, und ein sehr schönes. Das leuchtende Weiß des Gewandes des Scheichs steht vor einem tief sattgrünen Palmen-Hintergrund. Die schönste Essenz dieses Bildes liegt an seinem linken Rande, wo tiefblaue und tiefbraune Töne in das Sattgrün dieses Palmen-Ganzen hineinfunkeln. Auch der Palmenstamm des Vordergrundes in dem Korkigen Rissigen seiner Rinde ist ein gutes Stück Malerei.

Es sind dann eine Anzahl von Bildern da, in denen der gefürchtete Wüstensturm malerisch zu gestalten versucht ist. Mir scheint da am besten Bild 39 (linke Längswand). Hellgelbe, dunkelgelbe, rötliche Töne durcheinanderflutend. Eindrucksvoll namentlich am linken Bildrand diese vereinzelten Kamele und Reiter, verschwimmend und fast verschwindend in dem wehenden Sande.

Noch möchte ich an zwei Bildern nicht vorübergehen, die sehr stark anziehen. Da ist an der Fensterwand ein Bild „Massika" (35). Auch hier ist besonders stark dieses grelle, helle, südliche Leuchten. Die kleine Wasserstelle dort schimmert lazurblau und ist voller bunter Reflexe, das Gelb des Kamels leuchtet, selbst die Schatten sind blau. Und der Beschauer möge sich ja an diesem blauen Schatten nicht stoßen; denn sie sind ganz gewiß wirklich so. Und dann, an der Ecke an der Eingangswand, „Wachmeister der Spahis". Dieses Bild wirkt durchaus als farbiges Porträt. Hier ist von der Landschaft abgesehen, aller Nachdruck auf die Erscheinung dieses Eingeborenen gelegt. Der Eindruck ist farbig, aber von stumpfer Farbigkeit, fast wie ein Bild in Temperafarben. Das farbige Ensemble ist eigenartig und interessant: schwärzliches Gesicht, brauner Turban, roter Mantel, weißes Tuch. Die Wirkung ist in ihrer differenten Farbigkeit doch sehr einheitlich.

Die Ausstellung ist der Beachtung durchaus zu empfehlen. Sie ist stofflich wie künstlerisch interessant. Auch ist nicht oft Gelegenheit, südliche Landschaft in kräftiger künstlerischer Darstellung zu sehen.

Georg Brandt.

Weine dich gesund!

Ein Londoner Arzt, Dr. Fleeming, hat eine neue Heilmethode entdeckt. Er sagt: „Mensch weine! Weine dich gesund! Du wirst nicht allein alle deine Sorgen, Unruhen und seelischen Schmerzen los, du wirst dich auch von allen körperlichen Gebresten, als da sind: Magen- und Darmleiden, Herzbeschwerden, Rheumatismus, Hexenschuß, Ischias usw., befreien. Mit den Tränen fließt alles dahin, was Krankes an dir haftet. Alle schädlichen Stoffe werden aus deinem Körper gewaschen, wenn Tränen deine Wangen entlang rollen. Dr. Fleeming zählt auch alle jene scheußlichen Absorptionen auf, von denen sich der Mensch, der heult, befreien kann. —

Die Sache ist an und für sich sehr einleuchtend. Die Schwierigkeiten liegen für alle männlichen Kurbeflissenen nur darin, auch weinen zu können. Müssen es denn Trauer- oder Freudentränen sein? Helfen auch jene bekannten Krokodilstränen oder müssen die „Perlen aus Seelenland", wie die Dichter die salzigen Fluten nennen, auch eine echte, rechte Herzensquelle haben?

Für die Evastochter kommt diese Kur allerdings nicht in Frage, denn sie wird es vorziehen, lieber zum Arzt zu gehen oder nach Wiesbaden, statt mit geröteten Augen herumzulaufen — eine unvermeidliche Folge dieser einfachen Heilmethode: Mensch weine!

Otto R. Gervais (Barmen).

Aus Stadt und Land.

Posen den 21. März

Was du geträumt in grüner Jugend,
Das mache wahr durch Männertugend,
Die frühsten Träume täuschen nicht,
Doch wisse, Träume sind nicht Taten;
Ohn' Arbeit wird dir nichts geraten.
Die Jugend trägt ein ernst Gesicht. **Arndt.**

Der Lenz.

Aus Fritzchens Aufsatzheft.

(Nachdruck untersagt.)

Jedes Jahr kommt der Lenz. Er beginnt mit die Knospen an Bäume und Sträuche, wo unsere Großmutter ganz dicht rangucken muß wegen kurzsichtig. Die Sonne springt jeden Tag ein Stückchen höher am Himmel empor. Davon wird die Erde immer angewärmter. Auf die Bänke im Park erblickt man schon die ersten Greise, um sich zu sonnen, dazu auch viele Kinderwagen, wo fröhlich herausbrüllt. Im Walde draußen steigt das Schneeglöckchen hoch, und hinterher das Veilchen. Die Spatzen freuen sich sehr über den Lenz, und machen großen Krach dazu, was aber Jubel ist, und die Tante Emma so stört, wegen Nerven. Die Leute wandeln jetzt ohne den Winterpelz herum. Auch dem Papa seiner wird nun wieder ins Leihhaus getragen, wovon man nicht spricht, sagt er. Im Lenz geben die Mamas ihrer Kinderschar Frühlingsbemmchen mit in die Schule, worauf gekochte Eier, Radieschen und Schnittlauch sprießen. Der Herr Lehrer übt mit uns einen Gesang vom Lenz und Berg und Tal, wo er drüber steigt, bevor er da ist. Ich soll nicht so brüllen beim Singen, was aber das Männliche ist, und ich nichts dafür kann. Meine beiden großen Schwestern nähen sich Frühjahrskleider aus glänziges Zeug, wo oben frei bleibt, damit die Hälse herausragen. Der Onkel Ernst verläßt die Stadt im Lenz, und zieht in sein Landhaus, wo er eine Frühlingskur macht mit junges Gemüse. So zeigt sich überall in den Familien der Lenz. **Lene Voigt.**

Die Deutsche Turnerschaft in Polen.

Die Deutsche Turnerschaft in Polen, die Zusammenfassung der deutschen Turnvereine im heutigen Polen, veröffentlicht soeben ihren Jahresbericht nach dem Stande vom 1. Januar 1928. Daraus geht hervor, daß die Deutsche Turnerschaft in Polen trotz schwieriger Verhältnisse innerlich erstarkt ist. Die meisten Vereine haben ihren Bestand gewahrt, andere sind auch zahlenmäßig vorwärtsgekommen. Die Deutsche Turnerschaft in Polen ist in 2 Kreise eingeteilt. Der 1. Kreis, der nördliche, umfaßt 25 Vereine, von denen der Männerturnverein Posen mit 204 Mitgliedern der größte und der Lissaer Männerturnverein mit 149 Mitgliedern der zweitgrößte ist. Der 2. Kreis weist eine Anzahl größerer Vereine auf, der größte ist der Alte Turnverein Kattowitz mit 758 Mitgliedern. Insgesamt zählt der 1. Kreis 1950 Mitglieder, der 2. Kreis 5933. Neben dem Geräteturnen wurde das Turnspiel und das Volksturnen gepflegt. Es turnten insgesamt 43 683 Männer, 30 095 Turnerinnen, 32 370 Knaben und 11 323 Mädchen. Außerdem nahmen an den Spielen 4847 Turner, 1705 Turnerinnen, 1039 Knaben und 1554 Mädchen teil. Die Teilnehmerzahlen der Spiele belaufen sich auf 8585 für Turner, 4004 für Turnerinnen, 2920 für Knaben und 2541 für Mädchen.

Wahlen zu den Handwerkskammern.

Im Hinblick auf die kommenden Wahlen zu den Handwerkskammern wurde eine Registrierung der Handwerker angeordnet. Die Registrierung wird durch die Magistrate und Gemeindebehörden durchgeführt. Jeder Handwerker muß einen Fragebogen, der auf den Magistraten und Gemeindeämtern zu erhalten ist, ausfüllen. Mit Rücksicht darauf, daß nur die registrierten Handwerker bei den Wahlen stimmberechtigt sind, ist es zu wünschen, daß jeder deutsche Handwerker seine Pflicht erfüllt. Welche Handwerkerkategorien der Registrierung unterliegen, ist aus den überall ausgehängten Bekanntmachungen des Wojewoden ersichtlich.

Liebe macht blind.

Daß dieses Wort selbst auf eine geschäftstüchtige Amerikanerin (polnischer Abstammung) Anwendung finden kann, beweist folgender Fall:

In Gnesen besaß eine eigene Wohnung die junge, amerikanische Staatsangehörige Franziska Lejska, die heiraten wollte. Sie setzte sich mit einigen Heiratsvermittlern in Verbindung und lernte auf diesem durchaus nicht mehr ungewöhnlichen Wege einen angeblich 38jährigen Witwer Benedikt Szmoch kennen, Hauptmann d. Res. und aus Bromberg. Ohne viel Umschweife gaben beide Teile zu, an einander Gefallen zu finden, wobei allerdings keiner der Partner angab, was die Ursache dieses Gefallens war. Das „American girl" ahnte in seinem Glück wahrscheinlich nicht, daß der angebliche Hauptmann ihres Dollars mehr als sie selbst lieben könne, und befolgte seine Ratschläge: Man verkaufte die Wohnung, verschickte die Möbel und reiste nach Bromberg, um sich hier trauen zu lassen. Da man in der Nacht hier eintraf, beschloß man, auf dem Bahnhof zu bleiben und sich erst am Morgen in die Wohnung des Bräutigams zu begeben. Als die Braut einmal ans Büfett ging, um für den Geliebten allerlei Leckerbissen auszusuchen, war der Bräutigam plötzlich verschwunden. Und mit ihm das silberne Handtäschchen der „Angebeteten", das er wahrscheinlich nicht mitnahm, um ein Andenken von ihr zu haben, sondern da er es voll Dollars wähnte. Aber die „Braut" war doch bedachter, als der Herr Reserve-Hauptmann annahm: In dem Täschchen befanden sich nur 120 Zloty. Leider meldete die Bestohlene, die noch immer an einen schlechten Scherz und die Rückkehr des Geliebten glaubte, den Vorfall erst nach einer Stunde der Polizei. Unterdessen war der Gauner natürlich über alle Berge.

Legenden von der Schwalbe.

Ueber die Schwalben, die nun in kurzer Zeit aus Afrika wieder zu uns kommen werden, sind mancherlei Legenden entstanden, die oft noch bis ins Altertum zurückgehen. Nach verschiedenen Legenden ist die Schwalbe früher ein Mensch gewesen. Wie eine alte griechische Legende berichtet, wurde die Tochter eines mythischen Königs von Athen in eine Schwalbe verwandelt, weil sie einen Mord begangen hatte. In der Walachei heißt es, daß dereinst ein Mädchen lebte, das so streitsüchtig war, daß sie von Gott zur Strafe in eine Schwalbe verwandelt wurde und nun ruhelos die Welt durchstreifen muß. In anderen Gegenden der Balkanländer spricht der Volksglaube davon, daß die Schwalbe einst ein diebisches Mädchen gewesen sein soll, das der Gottesmutter fortwährend weißes Garn stahl. Zur Strafe dafür erhielt die Schwalbe vorn an der Brust einen weißen Fleck, den sie jetzt noch trägt. Bei den alten germanischen Völkern galt die Schwalbe als Götterbote. Kamen die Schwalben wieder, so war dies den alten germanischen Völkern das Zeichen, daß die Götter nun wieder den Frühling ins Land ziehen lassen. Eine Legende berichtet auch, daß die Schwalben am Tage der Kreuzigung Christi das Haupt des Gekreuzigten umflogen und über den Tod des Heilands klagten.

Die Jagd nach der Braut

so heißt unser neuer Roman, der eine Geschichte zwischen Lachen und Weinen ist, und der aus der Feder des bekannten Schriftstellers

Alfred Schirokauer

stammt. Es ist ein Roman, der frisch, heiter und fröhlich geschrieben ist, ein Roman, der uns lächeln macht und der uns die Zeit durch seine schwungvolle Freudigkeit belebt. Wir glauben, daß unsere Leser an diesem Roman ihre besonders große Freude haben werden.

„Posener Tageblatt" Schriftleitung.

Hausarrest als neues Strafmittel.

Der „Dziennik Ustaw" Nr. 26 vom 10. März enthält eine von uns bereits kurz angekündigte Verordnung des Staatspräsidenten vom 7. Februar 1928, wodurch eine neue Strafart in das Strafgesetzbuch eingeführt wird, nämlich der Hausarrest. Nach Art. 1 dieser Verordnung wird dem § 18 des Strafgesetzbuches ein dritter Absatz beigefügt, der lautet:

„Das Gericht kann im Urteil oder durch besonderen Beschluß bestimmen, daß, wer zu einer Haftstrafe von nicht mehr als sieben Tagen verurteilt wird, die Strafe in der eigenen Wohnung (Hausarrest) verbüßt."

Weiter besagt die Verordnung:

Art. 3. Hausarrest kann auch zur Anwendung kommen, wenn an Stelle von Geldstrafe Haft bemessen worden ist.

Art. 4. Während des Hausarrestes darf der Verurteilte seine Wohnung nicht verlassen und ohne Genehmigung der den Vollzug der Strafe anordnenden Behörde auch keine Besuche empfangen.

Art. 5. Die Strafvollzugsbehörde kann den Vollzug des Hausarrestes durch Polizeiorgane überwachen lassen.

Art. 6. Wird festgestellt, daß der Verurteilte sich aus seiner Wohnung entfernt hat, so wird die ganze Strafe im Gefängnis vollstreckt.

Art. 7. Wer während der Dauer des Hausarrestes gegen die Bestimmungen des Art. 4 verstößt, unterliegt einer Haftstrafe bis 6 Wochen.

Art. 11. Diese Verordnung tritt am Tage der Veröffentlichung (10. März) in Kraft.

X **Die Mietssätze für das nächste Vierteljahr.** Mit dem 1. April d. Js. haben die Mieten für sämtliche Wohnungen, mit Ausnahme derer von einem Zimmer, die volle Aufwertung des Vorkriegswohnpreises erlangt, d. h. sie betragen den Vorkriegspreis mit 1,23 aufgewertet. Nur für Einzimmerwohnungen beträgt die Miete 43 Prozent der Vorkriegsmiete, einstweilen bis zum 30. Juni dieses Jahres.

X **Gegen den Jazz.** In der englischen Stadt Bournemouth hat sich ein Tanzklub gegründet, der nur alte Tänze pflegen will. Jazzinstrumente werden in seinem Tanzorchester nicht geduldet, und jede Art Tanz, die an Jazz sich anlehnt, ist streng untersagt. Erlaubt sind der alte Walzer, die Quadrille, die Polka, Schottisch, und als kleines Zugeständnis an den Rhythmus der Zeit der Boston-Twostep.

X **Die Osterschulferien** dauern nach einer Verfügung des Kultusministers vom 3. bis 10. April.

X **Posener Wochenmarktspreise.** Auf dem heutigen, infolge der ungemütlichen Kälte nur schwach besuchten Mittwochs-Wochenmarkt kosteten: Tafel- und Molkereibutter 3,40—3,70 und Landbutter 2,70—3 zl. Die Milchpreise waren um 2 Groschen für das Liter gesunken; es kostete demnach das Liter 36 gr, Molkereimilch 37—38 gr, das Liter Sahne 3,20—3,40 zl, das Pfund Quark 60 gr. Die Mandel Eier kostete 2—2,30 zl. Auf dem Gemüse- und Obstmarkt kosteten: das Pfund Aepfel 25—60, das Pfund Backpflaumen und Backbirnen je 1—1,20 das Pfund Rotkohl 35—40, das Pfund Walnüsse 1,80, Haselnüsse 2,20 2,40, Rosenkohl 1,30, Mohrrüben 15—20, rote Rüben 20, Kohlrüben 10, Spinat 1 zl, eine Apfelsine 40—70, eine Zitrone 15—20, Kartoffeln 6—7, Zwiebeln 30, eine saure Gurke 10—30, weiße Bohnen 50 Erbsen 45—60. Auf dem Geflügelmarkt zahlte man für eine Ente 5—8, für ein Huhn 2—4.50, für ein Paar Tauben 1,60—1,80. Auf dem Fleischmarkt kostete das Pfund roher Speck 1,45—1,50, Räucherspeck 1,80 bis 1,90 Schweinefleisch 1,40—1,60, Rindfleisch 1,60—1,80, Kalbfleisch bis 1,60, Hammelfleisch 1,30—1,50. Auf dem Fischmarkt herrschte bei mangelhafter Zufuhr fast gar kein Verkehr. Für das Pfund Karpfen zahlte man 2.60 zl. Auch die Preise der übrigen Fischarten zeigten gegenüber denen des Freitagsmarktes keine nennenswerten Aenderungen.

X **Doktorpromotionen.** Zu Dr. med. promovierten Czesław Korpolewski aus Krotschen, Antoni Jakubiak und Antoni Lewandowski aus Alexandrowo, Wojew. Warschau.

X **Auszeichnung.** Das Goldene Verdienstkreuz erhielt der Inspektor bei der Wojewodschaft Walter Franke.

X **Für die Renovierung der Oper** hat der Magistrat 100 000 Zloty ausgeworfen. Die Arbeiten beginnen sofort nach Beendigung der Spielzeit.

X **Wie behandelt man Frostschäden an Bäumen?** Wenn Bäume durch Frost gelitten haben, so muß man das beschädigte Holz bis auf das gesunde zurückschneiden. Brandige und krebsartige Stellen sind gleichfalls auf das gesunde Holz zurückzuschneiden und die Wunden sorgfältig mit Baumwachs oder Baummörtel, der aus 1 Teil Lehm, 1 Teil frischem Kuhdung und ½ Teil Asche besteht, zu verstreichen. Auch Steinkohlenteer mit etwas Torfasche vermischt tut dieselben Dienste.

X **Spitzbuben.** Auf frischer Tat ertappt wurde ein gewisser Jan Heller aus Posen in dem Augenblick, als er in dem Fahrradgeschäft Czerniak auf der ul. Półwiejska 11 einen Fahrradschlauch und einen Gummiball im Gesamtwerte von 33 zl stehlen wollte. — Auf dem Wege von Ketsch nach Samter ist gestern Adam Bednarczyk aus Slupce von einem gewissen Marcin Gacki aus Zaborowo, Kreis Slupce, überfallen worden. Gacki warf Bednarczyk eine Decke über den Kopf und stahl ihm, nachdem er ihn gefesselt hatte, 15 zl. Der Täter ist zusammen mit seiner Begleiterin Władysława Fabiszewska, die gleichfalls aus Zaborowo stammt, einige Stunden später verhaftet und dem Gericht eingeliefert worden.

X **Diebstähle.** Gestohlen wurden: auf der Halbdorfstr. einem gewissen Feliks Budo ein Handwagen, auf dem sich mehrere Kartons Süßigkeiten im Gesamtwerte von 140 zł befanden. Die Diebe schafften den Handwagen auf den hiesigen Schloßberg und ließen ihn dort unter Mitnahme der Süßigkeiten stehen. — Aus der Wohnung der Stanisława Budzyńska, Al. Wielkopolskie, wurden 4 Meter Anzugsstoff, einige Tischtücher und 13 silberne Löffel mit dem Zeichen S. B. gestohlen. — Auf dem Marzellinoer Weg ist dem ul. Łazarska 20 wohnhaften Jan Przybyl ein Fahrrad im Werte von 280 zł gestohlen worden.

X **Vom Wetter.** Heut, Mittwoch, früh, acht Stunden nach dem astronomischen Frühlingsanfang, waren acht Grad Kälte.

X **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Mittwoch, früh + 1,26 Meter, wie gestern früh.

X **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ulica Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

X **Nachtdienst der Apotheken vom 17. bis 23. März.** Altstadt: Grüne Apotheke, Wrocławska 31 (Breslauer Straße), Rote Apotheke, Stary Rynek 37 (Alter Markt); Jersitz: Stern-Apotheke Kraszewskiego 12 (Hedwigstraße); Lazarus: Sazowa-Apotheke, Głogowska 74/75 (Glogauer Straße); Wilda: Fortuna-Apotheke, Górna Wilda 96 (Kronprinzenstraße).

X **Rundfunkprogramm** für Donnerstag, den 22. März. 12.05 bis 12.30: Uebertragung aus Warschau: Dr Szyszkowski: Das Volksmuseum in Warschau. 12.30—14: Konzert für die Schuljugend (Uebertragung aus der Philharmonie in Warschau). 14: Börse und Pat.-Meldungen. 16.55—17.20: Zofja Chelmicka: Züchtet Blumen. 17.20—17.45: A. Laszenko: Aegypten zur Zeit Pharaos und heute. 17.45—18.45: Literarische Plauderei (Uebertragung aus Warschau). 18.45—19.10: Beiprogramm. 19.10 bis 19.35: Englisch. 19.35—20: Pietruszyński: Anbau von Brauereigerste. 20—20.25: Vortrag des Ministerrates (Uebertragung aus Warschau). 20.30—22: Abendmusik. Mitwirkende: Prof. Feliks Nowowiejski — Orgel, Wanda Roeßlerówna — Mezzosopran. 1. Zwei Fantasien C-moll und H-moll, 2. Bach: Zwei Choräle: a) Erheb dich, o meine Seele, b) Zum Herrn nähert sich meine Seele, 3. Rossini: Stabat Mater, Mercadante: L'abondonnata (Wanda Roeßlerówna), 4. Perosi: a) Zwei Trio, b) Präludium, 5. Schubert: Ave Maria, Moniuszko: Gebet (Roeßlerówna), 6. Surzyński: Drei polnische Choräle: a) Du, der du am Kreuze starbst, b) O, Jesu, wie grausam behandelte man dich!, c) Allmächtiger Vater. 22—22.20: Zeitsignal, Beiprogramm. 22.20—22.40: Pat.-Meldungen, Wetterdienst.

* **Kreis Posen,** 20. März. In der Ziegelei in Kotoworitz eine Winde und fiel auf die Arbeiter Franciszek Kubiak und Jan Mucha, beide aus Zabikowo. Sie wurden erheblich verletzt und mußten ins Stadtkrankenhaus in Posen geschafft werden.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Birnbaum,** 20. März. Der Evangelische Verein junger Männer beging am Sonntag sein 43jähriges Stiftungsfest durch einen Festgottesdienst, in dem Pastor Eichstädt aus Posen sprach, und durch einen wohlgelungenen Familienabend im Zickermannschen Saale. — Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf der Aufzugbrücke. Die Brücke passierte ein mit Sträuchern beladener Wagen, während von der anderen Seite eine Radfahrerin kam. Durch einen überhängenden

Ast wurde das Mädchen vom Rade gerissen und überfahren. Ihr wurden zwei Rippen gebrochen, während das Fahrrad vollständig zertrümmert wurde. Das Fuhrwerk soll einem Eigentümer aus Bielsko gehören. — Wie verlautet, soll am Sonntag in der Vorheide (Puszcza) ein junger Mann ertrunken sein. — Auf dem Sägewerk in Neuzattum verunglückte beim Holzfahren mit der Lore der Arbeiter Bintas aus Bielsko. Die Lore soll umgekippt und dem Arbeiter ein Bein stark gequetscht worden sein.

* Gnesen, 20. März. Gestern abend 8¼ Uhr erfolgte in der Nähe von Lednagóra zwischen einem Güterzuge und Eisenbahnwagen, die rangiert wurden, ein Zusammenstoß. Drei beladene Eisenbahnwagen sprangen aus dem Gleise, einer wurde beschädigt. Menschen kamen nicht zu Schaden. Der Verkehr wurde durch ein Nebengleis aufrechterhalten. Ein Rettungszug wurde von hier abgeschickt.

* Gnesen, 20. März. Der Polizei gelang es eine gefährliche Hochstaplerin, Janina Nowakowska von hier, die sich als reiche Amerikanerin ausgab, zu verhaften.

* Rakwitz, 20. März. Am Donnerstag abend überfuhr das Auto des Grätzer Starosten die Witwe Banach von hier. Das Auto kam von Grätz und bog in die Straße nach Wielichowo ein. Frau B. im Gespräch mit einer anderen Frau lief beim Herannahen des Wagens erschrocken nach der Seite, wurde jedoch noch erfaßt und überfahren. Der Starost selbst, sowie der Schofför schafften die Unglückliche sofort zum San.-Rat Dr. Greiser, der einen Oberschenkelbruch sowie Kopf- und Rippenverletzungen feststellte und Notverbände anlegte. Frau Banach wurde dann sofort in das Krankenhaus nach Wollstein gebracht, wo sie leider bereits tot eingeliefert wurde. Wie Augenzeugen berichten, trägt die Ueberfahrene die Schuld an dem Unglück selbst, da der Schofför langsam gefahren ist und die nötigen Signale gegeben hatte.

* Pleschen, 20. März. Die 11jährige Jędrasiak wollte mit der Schürze das Feuer anfachen. Dabei fingen die Kleider des Kindes Feuer und brannten lichterloh. Zwar lief das Kind auf die Straße und schrie um Hilfe, die ihm auch wurde. Die Brandwunden, die es aber inzwischen erlitten hatte, waren so stark, daß das Kind bald starb.

* Schmiegel, 20. März. Ganz plötzlich und unerwartet verschied am 11. d. Mts. der Rektor Janiszewski, Leiter der kath. Volksschule. Ein kurzes Krankenlager hatte dem nimmermüden Manne ein sanftes Ende bereitet. Unter großer Beteiligung der Lehrerschaft und der Jugend fand Donnerstag vormittag 9½ Uhr, seine Beisetzung auf dem hiesigen katholischen Friedhofe statt. Dem Rektor Janiszewski war es vergönnt, ein hohes Alter bei durchaus geistiger Frische und leidlicher Gesundheit zu erreichen. Trotz schwerer Arbeitsjahre und oft hartnäckiger Krankheit hat er vor zwei Jahren sein fünfzigjähriges Amtsjubiläum feiern dürfen. In Schmiegel selbst hat er 42 Jahre seiner Gemeinde treu und unermüdlich gedient und es immer verstanden, allen denjenigen mit Rat und Tat beizustehen, die ihn in der Not brauchten. Seine großen Erfahrungen und seine Menschenkenntnis trugen ihm das Amt eines Schiedsrichters zu, das er mit viel Geschick und Umsicht bis an sein Lebensende verwaltete. Sein Tod wird in unseren Kreisen aufrichtig bedauert. — Am 16. d. Mts. feierte der Gas- und Wasserwerksdirektor Franz Paluszczyk sein 25jähriges Dienstjubiläum. Wir wünschen ihm auf diesem Wege nachträglich viel Glück und Segen in seinem Berufe.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* Graudenz, 20. März. In der Angelegenheit der Revision in der städtischen Steuerkasse kann mitgeteilt werden, daß die Prüfung der Bücher weiter andauert. Sie hat als bisheriges Ergebnis festgestellt, daß bezüglich eines aus mehreren Posten bestehenden Betrages von rd. 20 000 Zloty noch keine Klarheit besteht, ob hier nur Buchungsfehler oder Fälle von Unterschlagungen vorliegen. Der verantwortliche Beamte, der weiterhin beurlaubt ist, gibt an, daß auch hier kein Verschulden seinerseits vorliege, sondern daß er auch über diesen Betrag noch werde Aufklärung geben können. Damit aber die Stadt auf keinen Fall Schaden davontrage, hat er aus freien Stücken eine Sicherheit von 25 000 Zloty gestellt. Ueber die endgültige Gestaltung der Angelegenheit kann somit jetzt noch kein abschließendes Urteil gefällt werden.

* Konitz, 20. März. In Obry, Kreis Konitz, feierte der Kätner Aleksander Borowski das Wahlergebnis in einem Gasthause. Da er bis Montag früh nicht zurückgekehrt war, ging seine Frau ihn holen und gab ihm einige Ohrfeigen, so daß er zu Boden stürzte und einige Tage besinnungslos blieb. Borowski hat wahrscheinlich eine Gehirnerschütterung erlitten und ist jetzt gestorben.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* Warschau, 20. März. Am Sonnabend wurde die 20jährige Frau eines bekannten Warschauer Ingenieurs, die sich allein von einem Lichtspielhaus auf dem Heimwege befand, an einem ziemlich belebten Punkt der Hauptstadt von drei elegant gekleideten Männern in ein bereitstehendes Luxusautomobil geschleppt und bis nach Siedlce entführt. Außerhalb der Stadt blieb der Kraftwagen stehen, man riß das Opfer aus dem Wagen, und die drei Männer vergingen sich an der Frau schwer. Hierauf brachte man die Unglückliche wieder in den Kraftwagen und fuhr sie in die Stadt zurück. Die Warschauer Polizeibehörden haben Ermittelungen angestellt, die bisher jedoch erfolglos blieben.

Aus dem Gerichtssaal.

* Kattowitz, 20. März. Vor der Kattowitzer Strafkammer wurde gegen die 22jährige Arbeiterin Helene O aus Siemianowice unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt, der zur Last gelegt wurde, ihr uneheliches Kind unmittelbar nach der Geburt getötet zu haben. Aus der Vernehmung ging hervor, daß die Angeklagte bei der Geburt des Kindes sich in einer höchst traurigen Lage befunden hatte; sie schilderte, daß sie die Tat in größter Verzweiflung begangen hätte, in die sie aus Furcht vor Schande und Elend gekommen wäre. Die Beweisaufnahme ergab die Richtigkeit der Angaben der Angeklagten. Das Gericht erkannte auf Freisprechung, da eine überlegte Handlung nicht vorgelegen habe

* Bromberg, 20. März. Gestern hatte sich der Kaufmann Hyronimus Wenna von hier, Hippelstr. 32, wegen Betruges zu verantworten. Der Angeklagte bot am 22. November v. Js. einem Eisenbahnbeamten seine Wohnung zum Kaufpreise von 400 Zloty an und ließ sich gleich eine Anzahlung von 100 Zloty geben. Später sagte der Angeklagte dann dem Reflektanten, der Hausbesitzer sei mit dem Verkauf der Wohnung nicht einverstanden, und bot ihm ein Zimmer der Wohnung an, ohne ihm die 100 Zloty zurückzuzahlen. Der Angeklagte bemühte sich, den Vorgang so darzustellen, als ob er von vornherein nur ein Zimmer der Wohnung vermietet hätte, wobei die 100 Zloty für dreimonatige Miete gelten sollten. Diese Angabe stellte sich aber als unwahr heraus. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte, den W. mit acht Tagen Gefängnis zu bestrafen; das Gericht ging aber erheblich über den Antrag hinaus und verurteilte den Angeklagten zu einem Monat Gefängnis

* Lemberg, 20. März. Vor dem Bezirksgericht in Czortkowo hatten sich der Landwirt Wasyl Fedyk und seine Geliebte, die Frau seines Bruders, wegen Ermordung des letzteren zu verantworten. Die beiden Angeklagten hatten beschlossen, den Verstorbenen zu beseitigen, und warfen ihn in einen 40 Meter tiefen Brunnen, wobei sie noch große Feldsteine „zur Sicherheit" nachwarfen. Das Gericht verurteilte den Brudermörder zum Tode und seine Geliebte zu drei Jahren Zuchthaus.

* Stargard, 20. März. Der Maler Johann Niemczyk aus Stargard hatte, da er aus dem Lokale ausgewiesen wurde, im November 1926 aus Rache die Scheune des Gasthofbesitzers Kiewert in Wiroga, Kreis Karthaus in Brand gesetzt. Das Gericht verurteilte ihn zu zehn Monaten Gefängnis unter Anrechnung der sechsmonatigen Untersuchungshaft.

* Thorn, 20. März. Eine interessante Gerichtsverhandlung fand vor der hiesigen Strafkammer statt. Angeklagt war der ehemalige Leiter des Finanzamtes in Culm Pielawski, der jetzt Gutsbesitzer in Galizien ist. Er hatte 1921 an 240 000 Mark und 1922 wieder 120 000 Mark Staatsgelder veruntreut. Das dritte Mal unterschlug er 235 000 Mark. P. fühlt sich nicht schuldig und beruft sich auf eine angebliche deutsche Vorschrift, wonach einem Exekutor 5 Prozent von der eingetriebenen Summe zufallen, und da er größere Summen zwangsweise eingezogen haben will, habe er stets die Prozente für sich behalten. Der Staatsanwalt bemerkte hierzu, daß diese Verordnung gar nicht bestehe, und daß er als Beamter der 9. Gehaltsklasse doch höhere Prozente eingeheimst hätte, als sein Monats-, ja Jahresgehalt betrug. Er beantragte 7 Monate Gefängnis. Der Gerichtshof erkannte auf 6 Monate Gefängnis mit Bewährungsfrist von zwei Jahren. — Wegen Kindesunterschiebung wurde die Alpertowa zu sieben Tagen Gefängnis verurteilt, desgleichen ihr Dienstmädchen Racki.

Briefkasten der Schriftleitung.

Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.

Sprechstunden der Schriftleitung nur werktäglich von 12—1½ Uhr

H. N. in Sz. Jetzt noch, nachdem die Angelegenheit längst erledigt ist, die Kriegsanleihe anzumelden, hat keinen Zweck mehr.

Spielplan des Teatr Wielki.

Mittwoch, 21. 3.: „Paganini".
Donnerstag, 22. 3.: „Der Freischütz".
Freitag, 23. 3.: „Jugend im Mai".
Sonnabend, 24. 3.: „Rigoletto"
Sonntag 25. 3., 3 Uhr nachm.: „Zigeunerbaron". (Ermäßigte Preise.) 7½ Uhr abend: „Der Freischütz".
Montag, 26. 3.: „Paganini".
Dienstag, 27. 3.: „Jugend im Mai".

Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr Wielki von 11½—2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.

Wettervoraussage für Donnerstag, 22. März.

= Berlin, 21. März. Für das mittlere Norddeutschland: Noch trocken und allgemein heiter, bei lebhaften östlichen Winden, nachts kalt, auch am Tage kühler als bisher. — Für das übrige Deutschland: Im Südwesten wolkig bis trübe, mit Niederschlägen. — Im übrigen Deutschland, besonders im nordöstlichen, noch heiter mit kalter Nacht.

Spenden für die Altershilfe.

Skatabend Łagowo	14 20 Zloty
Vortrag aus Nr. 54 .	1232 70
Zusammen . .	1246 90 Zloty

Die Geschäftsstelle des Posener Tageblattes.

Handelszeitung des Posener Tageblatts.

Hauptausgabe.

Handelsnachrichten.

Die Regelung der Eier-Ausfuhr ist nunmehr in der von uns bereits vor einiger Zeit angekündigten Weise auf dem Wege einer Verordnung des Staatspräsidenten („Dziennik Ustaw" Nr. 27) erfolgt. Nicht betroffen werden durch die neuen Vorschriften, die übrigens erst am 1. September d. J. in Kraft treten sollen, der Transitverkehr durch das polnische Zollgebiet, die Ausfuhr von Eiern, die zum eigenen Konsum der ins Ausland reisenden Personen bestimmt sind oder die in Mengen bis zu höchstens 60 Stück mit der Post, Bahn, auf dem Wasserwege usw. zum Versand kommen, ferner der Grenzverkehr im Bereich der geltenden Bestimmungen und endlich der Eierexport landwirtschaftlicher Produzenten oder ihrer Organisationen, wenn er auf Grund jedesmaliger Genehmigung des Handels- und des Landwirtschaftsministers erfolgt. Verboten ist die Ausfuhr verdorbener und äusserlich beschädigter Eier. Die noch zu erlassenden Ausführungsbestimmungen sollen die Prüfung, das Sortieren, Aufbewahren und Verpacken der zum Export bestimmten Eier näher regeln und können auch eine Signierungspflicht sowie bestimmte Grenzübergänge für die Eierausfuhr festlegen. Befassen dürfen sich mit dem Eierexport nur solche Unternehmungen, die in besondere von der Wojewodschaft zu führende Register eingetragen sind. Das Handelsministerium wird ausserdem auf Grund der von den Wojewodschaftsbehörden verfassten Aufstellungen ein Zentralregister für diese Exportunternehmen führen. Lehnt eine Wojewodschaftsbehörde die Eintragung in das Register ab, so kann binnen 14 Tagen Berufung beim Handelsminister eingelegt werden, dessen Entscheidung endgültig ist. Grundsätzlich zugelassen zur Eintragung in das Exportregister sind Firmen, die einen Gewerbeschein erster oder zweiter Kategorie besitzen, im Handelsregister eingetragen sind und die gesetzlich vorgeschriebenen Bücher führen, ferner Genossenschaften und deren Handelsorganisationen unter der Bedingung, dass sie über ein Magazin, einen Eierprüfungsraum und über Fachpersonal verfügen. Durch Verordnung des Handelsministers kann die Zulassung noch an andere Bedingungen geknüpft werden. Die zur Ausfuhr berechtigten Unternehmungen müssen über die Anzahl, das Gewicht und die Qualität der exportierten Eier, sowie auch über den Zeitpunkt und Ort der Transportauflieferung genau Buch führen, die Ware in den eigenen Magazinen für den Export vorbereiten und unter eigener Firma ins Ausland senden. Die Kontrolle über die Befolgung dieser Gesetzesvorschriften steht dem Handelsminister zu, dessen Organe berechtigt sind, alle Räume des Exportunternehmens zu betreten, zu prüfen, ob die Vorbereitung des Versands der Exporteier vorschriftsmässig geschieht, sowie zu kontrollieren, ob die Eiertransporte nicht gegen die Bestimmungen verstossen. Das Recht der Bücherprüfung steht nur den hiermit besonders beauftragten Staatsbeamten zu. Zuwiderhandlungen ziehen Freiheitsstrafen oder auch hohe Geldstrafen und Streichung des Exportunternehmens aus dem Register nach sich.

Das Gesetz zur Unterstützung der Zinkindustrie vom 30. April 1926, das seinerzeit bekanntlich die Uebernahme des polnischen Besitzes der Giesche-Gesellschaft durch Harriman und den Ausbau der polnischen Zinkindustrie ermöglichen sollte, wird durch eine Verordnung des polnischen Staatspräsidenten („Dziennik Ustaw" Nr. 26) mit Wirkung vom 10. d. Mts. aufgehoben. Jedoch bleiben die auf Grund jenes Gesetzes von den Unternehmen der Zinkindustrie erlangten Rechte weiter bestehen. Diese Rechte beziehen sich auf gewisse Erleichterungen hinsichtlich der Steuerleistungen und etwaiger Zollnachlässe bei der Einfuhr von Zink- und Bleierzen, sowie bei der Ausfuhr von Zink, Blei und Erzeugnissen daraus. Demnach kann die neue Verordnung nur den Sinn haben, dass die Einräumung der gleichen Vergünstigungen an weitere Unternehmungen (man sprach kürzlich von den Lipiner Werken), die mit Hilfe ausländischen Kapitals grössere Betriebserweiterungen und Rationalisierungsmassnahmen beabsichtigen, nicht in Frage kommt.

Die Warschauer Bank für Aussenhandel hat sich, wie aus dem der Generalversammlung am 15. d. Mts. vorgelegten Rechenschaftsbericht hervorgeht, im vergangenen Jahre günstig entwickelt. Der Gewinn beläuft sich auf 186 725,58 zł, woraus 8 Prozent Dividende zur Verteilung kommen. Auf Dubiosa wurden 69 491,48 zł abgeschrieben. Die Kassenbereitschaft gegenüber sofort fälligen Verbindlichkeiten beträgt 42 Prozent. Das Aktienkapital, das im letzten Jahre bereits um 500 000 zł auf 1,5 Millionen Złoty erhöht wurde, soll nunmehr auf 5 Millionen Złoty gebracht werden.

Das Zollvalorisierungsgesetz vom 13. Februar d. J. wird durch eine zum gleichen Termin (15. März d. J.) in Kraft getretene Verordnung des Finanzministers („Dziennik Ustaw" Nr. 26) ergänzt, deren Anlage die genaue Höhe der nunmehr geltenden Sätze des Ein- und Ausfuhrzolltarifs (unter Berücksichtigung aller seit 1925 vorgenommenen Aenderungen des Wortlauts enthält. Vom 15. März ab müssen alle Zollgebühren in der neuen Münzeinheit bemessen und entrichtet werden (d. h. zu den teilweise um 72 Prozent (Liste A zur Verordnung vom 13. Februar), z. T. unveränderten (Liste B), z. T. um ... Prozent (alle übrigen Positionen des Zolltarifs) erhöhten Sätzen). Die bisherigen Sätze werden noch angewendet bei der Verzollung von Waren, die spätestens am 14. d. Mts. deklariert wurden oder die den Veredelungs- bzw. Reparatur- usw. Verkehr betreffen, sofern die Zollgarantie aus Titeln solcher Umsätze auf Grund der alten Zollsätze berechnet wurde, sowie bei der Entrichtung von Fehlbeträgen bzw. Zurückerstattung von Ueberzahlungen infolge unrichtiger Verzollung, wenn die ursprüngliche Berechnung vor dem 15. März erfolgt ist.

Die Aussenhandelsbilanz im Februar. Nach den bisherigen Ermittlungen des Statistischen Hauptamtes gibt die Handelsbilanz Polens im Februar 1928 folgendes Bild: Eingeführt wurden insgesamt 379 362 t im Werte von 270 378 000 zł, ausgeführt dagegen 1 557 610 t im Werte von 197 823 000 zł. Der Passivsaldo beziffert sich demnach auf 72 555 000 zł. Im Vergleich zum Januar ist eine Verringerung der Einfuhr um 785 000 zł und ein Rückgang der Ausfuhr um 20 591 000 zł zu verzeichnen.

In der Einfuhr finden wir, trotz der geringen Differenz in den Gesamtzahlen, ziemlich wesentliche Aenderungen in den einzelnen Warengruppen. Die Einfuhr von Lebensmitteln ist um 3 440 000 zł, von Kautschuk und Kautschukwaren (Gummischuhwerk) um 2 163 000 zł, von Maschinen um 5 866 000 zł zurückgegangen. Dagegen ist die Einfuhr von Kunstdünger um 12 188 000 zł, sowie Leder, Pelzen usw. um 2 313 000 zł und Verkehrsmitteln um 3 097 000 zł gestiegen, wobei diese Steigerung durch den Import von See- und Flusschiffen hervorgerufen wurde. In der Textilgruppe, deren Gesamtwert nahezu unverändert geblieben ist, ist die Baumwolleinfuhr um 4 217 000 zł zurückgegangen, dagegen ist eine Reihe sonstiger Positionen dieser Gruppe gestiegen. Im übrigen sind in der Einfuhr lediglich geringe Aenderungen zu verzeichnen.

Die Verminderung der Ausfuhr ist hauptsächlich auf den Rückgang der Lebensmittelausfuhr um 3 510 000 zł zurückzuführen, wobei zu erwähnen ist die Verringerung der Ausfuhr von Zucker und Futtermitteln, die Steigerung der Ausfuhr von Eiern, Borstenvieh um 5 332 000 zł, von Holzmaterial und -erzeugnissen um 7 728 000 zł, wobei auf Papierholz 2 171 000 zł und auf Schnittholz 4 974 000 zł entfallen bei gleichzeitigem Steigen der Rundhölzer um 1 299 000 zł. Ferner ist noch eine Erhöhung der Kohlen- und Petroleumproduktenausfuhr um 4 911 000 zł anzuführen, wobei auf Steinkohle 3 903 000 zł entfallen. Eine erheblichere Steigerung finden wir in der Metallgruppe, die sich hier auf 1 458 000 zł beziffert. In der Textilgruppe haben die Gesamtziffern nahezu keinerlei Aenderung erfahren; hier ist jedoch die Erhöhung der Baumwollgewebeausfuhr mit 783 000 zł zu erwähnen. Die übrigen Aenderungen haben keine grössere Bedeutung.

Märkte.

Getreide. Posen, 21. März. Amtliche Notierungen für 100 Kg. in Złoty.

Weizen	51.00—5[illegible]	Wicken prima	30.00—33.00
Roggen Richtpreis	42.00—43.75	Peluschken	31.00—34.00
Weizenmehl (65%)	72.50—76.50	Gelbe Lupinen	24.00—25.00
Roggenmehl 65% Richtpreis	64.00	Blaue Lupinen	22.50—23.50
		Seradella	25.50—26.50
Roggenmehl (70%) Richtpreis	62.00	Klee (weißer)	180.00—280.00
		„ (gelb.) m. Schale	70.00—90.00
Braugerste	40.50—42.00	„ (gelb.) o. Sch.	150.00—180.00
Marktgerste	35.50—37.50	„ (roter)	220.00—310.00
Hafer	37.00—39.00	„ schwed.	290.00—350.00
Weizenkleie	30.[illegible]—31.50	Timothyklee	60.00—68.00
Roggenkleie	30.50—31.[illegible]	Przelot	200.00—260.00
Felderbsen	46.00—51.00	Fabrikkartoffeln	6.10—6.30
Folgererbsen	55.00—65.00	Preßstroh	3.70—3.90
Viktoriaerbsen	60.00—82.00	Heu (lose)	5.25—5.75

Gesamttendenz ruhig. Das Roggenangebot wächst. Braugerste über Standardgewicht und Auswahlklee über Notiz.

Warschau, 20. März. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg fr. Ladestation: Posener Weizen 747 gl. 58.25, 710 gl. 55.25, pommerscher 747 gl. 58, pommerscher Hafer „Goldregen", zur Saat geeignet, nach Proben 43.50, Saathafer „Sieger", zur ersten Absaat qualifiziert, nach Proben 51.50, Peluschken nach Probe 41. Richtpreise der Preisnotierungskommission, Parität Waggon Warschau, für an der Börse nicht gehandelte Waren: Roggen 44—44.50, Braugerste 44—45, Mahlgerste 42, Weizenmehl von den Warschauer und Lubliner Grenzmühlen 87—90, Weizenmehl 4/0 79—82, Roggenbrotmehl 65proz. 59.50. Tendenz fest. Im Futtermittelhandel wird für 100 kg bei behaupteter Tendenz notiert: Hafer bei fester Tendenz 45, Klee 23—25, gutes Heu 17, schlechteres 12—13, Langstroh 12, Roggenkleie 33—34, Weizenkleie 36—37.

Lemberg, 20. März. Im amtlichen Geschäft ist es heute wegen zu hoher Forderungen zu keinen Abschlüssen gekommen. Im Markthandel wurde Roggen jeglicher Sorte zu höheren Preisen gesucht. Bei schwachem Angebot und stärkerer Nachfrage wurde für 65prozentiges Roggenmehl loko Lemberg 66—67 zł für 100 kg notiert. Tendenz fortlaufend stark steigend, Stimmung sehr fest. Marktpreise: Domänenweizen 55.75—56.75, Sammelweizen 53.25—54.25, kleinpolnischer Roggen 43.25, kleinpolnischer Hafer 40.25—41.25, Mais 41.75—42.25, Roggenkleie 30.75—31, Weizenkleie 30—30.50, Klee 190—220.

Kattowitz, 20. März. Exportweizen 54—56, Inlandsweizen 53 bis 55, Exportroggen 54—56, Inlandsroggen 48—50, Exporthafer 47—49, Inlandshafer 44—45, Exportgerste 53—56, Inlandsgerste 43—44. Fr. Käuferstation: Leinkuchen 52—54, Sonnenblumenkuchen 47—48, Weizenkleie 33—34, Roggenkleie 32—33. Tendenz ruhig.

Berlin, 21. März. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 246—249, Mai 279, Juli 285. Tendenz still. **Roggen:** märk. 258—260, März 277, Mai 285, Juli 269.5. Tendenz still. **Gerste:** Sommergerste 225—280. **Hafer:** märk. 234 bis 242. **Mais:** 238—240. **Weizenmehl:** 31.5—35.25. **Roggenmehl:** 34.5 bis 36.5. **Weizenkleie:** 16.5—16.75. **Roggenkleie:** 16.5—16.75. **Viktoriaerbsen:** 46—57. **Kleine Speiseerbsen:** 34—36. **Futtererbsen:** 25—27. **Peluschken:** 23—24. **Ackerbohnen:** 23—24. **Wicken:** 22—23.5. **Lupinen, blau:** 14—14.75. **Lupinen, gelb:** 15.25—16. **Seradella, neue:** 25—28. **Rapskuchen:** 19.5—19.6. **Leinkuchen:** 24.2—24.4. **Trockenschnitzel:** 14.4—14.8. **Soyaschrot:** 22.2—22.6. **Kartoffelflocken:** 26.2—26.7.

Produktenbericht. Berlin, 21. März. Die von den Auslandsmärkten gemeldete Befestigung und die damit im Zusammenhang stehende Erhöhung der Cifofferten für Weizen und Roggen fanden hier nur wenig Widerhall. Nachdem vormittags bereits höhere Preise genannt worden waren, verstimmte die Liverpooler Eröffnungsmeldung, vor allem bleibt aber das unbefriedigende Mehlgeschäft für die Zurückhaltung der Käufer massgebend. Weizen ist aus Mitteldeutschland, besonders aus der zweiten Hand zu gestrigen Preisen angeboten, spätere Verladung, die regeres Interesse beansprucht, ist dagegen nur knapp offeriert. Nach der Küste besteht Nachfrage für Futterweizen und auch für bessere Qualitäten zum Export, auch hier fehlt aber entsprechendes Offertenmaterial. Roggen ist in Waggon- und Kahnware zur Ausfuhr nach Polen gesucht, namentlich kommt hier schnelle Verladung in Frage, da Polen ab 1. April einen Roggeneinfuhrzoll, dessen Höhe noch nicht feststeht, erheben will. Die hiesigen Mühlen bekunden für nahe Ware wenig Kaufneigung. Am Lieferungsmarkte blieb Weizen unverändert, Roggen konnte sich leicht befestigen. Weizen- und Roggenmehlgeschäft ziemlich still, für letzteres sind die Forderungen um 25 Pfg. erhöht. Am Hafermarkt scheitert grösseres Geschäft wiederum an dem sehr knappen Angebot und den sehr hohen Forderungen. Gerste still.

Vieh und Fleisch. Berlin, 21. März. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Auftrieb: 1308 Rinder (darunter 262 Ochsen, 371 Bullen, 665 Kühe und Färsen), 3066 Kälber, 3428 Schafe, — Ziegen, 15 318 Schweine und 240 Auslandsschweine.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Kühe: a) 45—46, b) 33—42, c) 25—29, d) 20—22. — Färsen: a) 56—57, b) 48—53, c) 40—45. — Fresser: 37—47.

Kälber: a) —, b) 80—87, c) 65—78, d) 42—58.

Schafe: a) (Stallmast) 62—67, b) 55—61, c) 46—53, d) 33—40.

Schweine: a) 56, b) 55, c) 54—55, d) 52—54, e) 48—51, f) —, g) 50—52.

Marktverlauf: Bei Rindern ruhig, bei Kälbern, Schafen und Schweinen ziemlich glatt.

Fische. Lublin, 20. März. Am hiesigen Fischmarkt herrscht nur im Grosshandel etwas Belebung, der laufend Deckungen vornimmt. Notiert wird im Grosshandel für 1 kg: Karpfen, Schleie und Karauschen lebend 4.30, tot 4, Hecht lebend 4.50, tot 4, Zander tot 3.50, Kleinfische 1.50—2. Tendenz abwartend.

Butter. Lublin, 20. März. Der Verband der Eier- und Molkereigenossenschaften notiert für 1 kg Tafelbutter im Grosshandel 7, im Kleinhandel 7.80 zł. Nachfrage stärker, Angebot schwach.

London, 20. März. Am hiesigen Buttermarkt hat die vergangene Woche einen Preisrückgang gebracht. Dänische Butter ist im Preise von 8 auf 6 sh gefallen, und auch Kolonialbutter ist wegen vorübergehend stärkerer Zufuhren billiger zu erhalten. Die offiziellen Kopenhagener Notierungen betragen 320 Kr. gegen 332 Kr. in der vergangenen Woche. Zu derselben Zeit im vergangenen Jahre betrugen die Notierungen 256 Kr. Notiert wird in Cents: Neuseeländische beste gesalzene Butter 172—176, ungesalzen 174—178, dänische 192, polnische gesalzene 166—172, ungesalzene 178—180.

Metalle und Metallwaren. Warschau, 20. März. Die Saison für Dachbleche hat hier schon begonnen. Im Vergleich zum vergangenen Jahre ist der Bedarf um ca. 30 Prozent gestiegen. Bestellungen treffen sowohl aus der Provinz wie auch von hiesigen Bauunternehmen zahlreich ein. Gezahlt wird im allgemeinen mit Dreimonatswechseln, in Ausnahmefällen mit Viermonatswechseln. Grössere Preisveränderungen werden für die nächste Zeit nicht erwartet. Notiert wird fr. Waggon Warschau für 1 kg im Grosshandel: Verzinktes Eisenblech 1. Sorte 711×1422×0,45 mm 1.26½ zł, 711×1422×0,5 mm 1.22½ Złoty, 1000×2000×0,5 mm 1.24½ zł. Die zweiten Blechsorten sind um 6 Prozent billiger.

Das Warschauer Handelshaus A. Gepner notiert folgende Richtpreise in Złoty für 1 kg: Bankazinn in Blocks 13.75, Hüttenblei 1.25, Hüttenzink 1.42, Zinkblech Grundpreis 1.60, Antimon 3, Hüttenaluminium 5.10, Kupferblech Grundpreis 4.35.

Neubeuthen, 20. März. Die Rohguss-Friedenshütte Nr. 1 (Vertretung Józef Wdowiński in Warschau) notiert für 1 t Eisen 210 zł loko Station Neubeuthen.

Posener Börse.

(Schlusskurse.)

Fest verzinsliche Werte.

	21.3.	20.3.		21.3.	20.3.
8% staatl. Goldanleihe	—	—	4% Konv.-Anl. d. P. Ldsch.	57.00O	56.00P
5% Konvers. Anleihe	66.00P	63.00P	6% Rogg.Br. d. Pos. Ldsch.	31.15P	31.30P
10% Eisenbahnanleihe	—	—	3% Pos. Vorkr.-Prov.Oblig.	—	—
6% Doll. Anleihe 1919/20	—	—	3½% Pos. Vorkr. Prov. Oblg.	—	—
8% Pfbr. d. staatl. Agrarbk.	—	—	4% Pos. Vorkr. Prov. Obl.	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Pos.	—	—	3½ u. 4% Pos. Pr. Obl. m. poln. St.	—	—
8% Oblig. der Stadt Posen	92.00P	—	5% Prämien-Dollaranleihe	74.00O	76.00P
9% Doll. Br. d. Pos. Landsch.	95.0 +	95.00P			

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	21.3.	20.3.		21.3.	20.3.		21.3.	20.3.
Bk. Centralny	—	—	Centr. Skór	—	—	Pap. Bydg.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	Cukr. Zduny	—	—	Piechcin	—	—
Bk. Przemysl.	—	—	Goplana	—	—	Płótno	—	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	90.00P	Gródek Elekt.	—	—	Pneumatyk	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Hartwig C.	—	44.00P	P. Sp. Drzewna	—	76.00P
P. Bk. Ziemian	—	—	H. Kantorow.	—	—	Tri	—	—
Bk. Stadthag.	—	—	Hurt. Skór	—	—	Unja	25.00P	25.00P
Arkona	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—	Wisła	—	—
Browar Grodz.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—	Wytw. Chem.		39.00O
Browar Krot.	—	—	Luban	100.0P	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Dr. Roman May	—	112 P	Zar	—	—
Cegielski	47.00P	—	Młyn Wągrow.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Młyn Ziem.	—	—			

Tendenz: behauptet.
P. = Nachfrage, O. = Angebot, + = Geschäft, — = ohne Umsatz.

Danziger Börse.

Amtliche Devisennotierungen.

Devisen	21.3. Geld	21.3. Brief	20.3. Geld	20.3. Brief	Noten	21.3. Geld	21.3. Brief	20.3. Geld	20.3. Brief
London	25.01	—	25.01	—	Engl. Pfund	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—	Dollar	—	—	—	—
Berlin	122.39	122.70	—	—	Reichsmark	—	—	—	—
Warschau	57.39	57.53	57.41	57.55	Złoty	57.43	57.57	57.45	57.59

Warschauer Börse.

Fest verzinsliche Werte.

	21.3.	20.3.		21.3.	20.3.
5% Dollarprämien-Anl.	69.50	70.00	6% Dollar-Anleihe	—	—
8% Staatl. Konvers.-Anl.	—	—	10% Eisenbahn-Anleihe	102.00	102.00
5% Staatl. Konvers.-Anl.	67.00	67.00	Eisenb.-Konvers.-Anleihe	61.00	61.00

Industrieaktien.

	21.3.	20.3.		21.3.	20.3.		21.3.	20.3.
Bk. Polski	149.00	149.00	Częstocice	63.00	—	Ostrowice	84.50	85.00
Bk. Dyskont.	—		Gosławice	—	—	Parowozy	—	—
Bk. Handlow.	123.00	123.00	Michałów	—	—	Pocisk	11.00	11.00
Bk. Zachodni	—	—	Ostrowite	—	—	Rohn	—	—
Bk. Zj. Ziem. P.	—	—	W. T. F. Cukru	74.00	74.50	Rudzki	54.00	54.00
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	—	Firley	54.00	56.00	Stąporków	—	—
Grodzisk	—	—	Łazy	—	9.00	Ursus	—	—
Puls	—	—	Wysoka	—		Zieleniewski	—	—
Spiess	167.50	162.50	Drzewo	—	—	Zawiercie	—	—
Strem	—	—	Węgiel	84.00		Żyrardów	—	—
Zgierz	—	—	Nafta	—	—	Borkowski	19.25	19.25
Elektr. Dąbr.	—	—	Polska Nafta	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Elektryczność	—	—	Pol. Przem. Naf.	—	—	Syndikat	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Nobel		33.25	Haberbusch	—	—
Starachowice	64.25	64.50	Cegielski	44.50	44.50	Herbata	—	—
Brown Bover.	—	72.50	Fitzner	—		Spirytus	39.50	39.60
Kabel	—	—	Lilpop	41.25	—	Żegluga		—
Siła i Światło	—	—	Modrzejów	45.50	—	Majewski	—	—
Chodorów	—	—	Norblin	—	—	Mirków	—	—
Czersk	—	—	Orthwein	—	—	Pustelnik	—	—

Tendenz: schwächer.

Amtliche Devisenkurse.

	21.3. Geld	21.3. Brief	20.3. Geld	20.3. Brief		21.3. Geld	21.3. Brief	20.3. Geld	20.3. Brief
Amsterdam	358.0[illegible]	359.90	358.00	359.80	Paris	35.02	35.20	—	—
Berlin*)	212.88	213.3[illegible]	213.[illegible]	213.41	Prag	26.35	26.48	26.35	26.48
Brüssel	123.75	124.[illegible]	—	—	Rom	47.00	47.25	47.00	47.24
Helsingfors	—	—	—	—	Stockholm	—	—	238.6[illegible]	239.86
London	43.4[illegible]	43.625	43.4[illegible]	43.62	Wien	125.0[illegible]	125.7[illegible]	125.0[illegible]	125.71
Newyork	8.8	8.92	8.8[illegible]	8.92	Zürich	171.3[illegible]	172.1[illegible]	171.3[illegible]	172.18

*) Ueber London errechnet.
Tendenz: nicht einheitlich.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 21. März, 13 Uhr. Die Börse setzte einheitlich in fester Haltung ein, da die günstigere Entwicklung des deutschen Aussenhandels im Februar stimulierte und aus Neuyork Nachrichten über aussichtsreiche Verhandlungen zur Auflegung neuer deutscher Anleihen berichtet wurde. Gleichzeitig regte der 8prozentige Dividendenvorschlag bei den Essener Steinkohlenbergwerken sowie die Meldung an, dass sich die Gesellschaft für elektrische Unternehmungen an dem internationalen Elektrotrust (Sofina usw.) beteiligen werde. In erster Linie zeigte sich aber die Börse über die Erleichterung der Geldmarktlage beruhigt. Es hatte den Anschein, als ob der Ultimo doch verhältnismässig leichter überwunden werde, als man zunächst annahm, weil die Grossbanken erhebliche Geldbeträge angesammelt haben und verschiedene Firmen Gelder ausleihen, die sie bis zum 15. April fest aufgenommen haben. Ausserdem konnte die Girozentrale ihre Geldsätze ermässigen, so dass die Notierungen am offenen Geldmarkt ebenfalls bis zu 4 Prozent heruntergedrückt wurden. Offiziell stellte sich Tagesgeld auf 5½—7 Prozent, Monatsgeld auf 7½—8 und der Diskont für Warenwechsel auf ca. 7 Prozent. Das Geschäft war trotz der freundlichen Stimmung gering und auf wenige Spezialpapiere beschränkt. Im Devisenverkehr lag das englische Pfund gegen Neuyork mit 4,8824,5 sehr fest. In Berlin stellte sich der Pfundkurs auf 20,4140. Der Dollar wurde im Freiverkehr mit 4,1810 genannt. Die nordischen Valuten schwächten sich gegen London leicht ab, und zwar Oslo auf 18,28⅝, Kopenhagen auf 18,20⅞, London-Mailand 92,41½, London-Madrid 28,99. Am Montanmarkt gewannen Essener Steinkohlen 4½, Harpener 1½, Rheinische Braunkohlen 2½, Polyphon stiegen um 6 Prozent bei lebhaften Umsätzen bei der Kulisse. I. G. Farben unverändert. Kunstseidenwerte gefragt. Vereinigte Glanzstoff plus 5. Sonst standen noch Schubert und Salzer plus 3, Ruetgerswerke plus 2 und Charlottenburger Wasser plus 1½, sowie Elektrizitätswerte im Vordergrunde, Siemens plus 2. Conti setzten ihre Steigerung um 3 Proz. fort. Deutsch-Atlantische Telegraphen plus 3¾. Demgegenüber bröckelten nur wenig Industriepapiere um ½—1 Prozent ab. Bankaktien freundlich, Schiffahrtsaktien sehr still. Hapag umsatzlos. Von ausländischen Bahnen wurden Canada mit 4 Prozent höher notiert. Von heimischen Staatsrenten bröckelten Altbesitzanleihe ab. Nach Festsetzung der ersten Kurse gaben die Notierungen auf allen Märkten leicht nach.

Terminpapiere.

(Anfangskurse.)

	21.3.	20.3.		21.3.	20.3.		21.3.	20.3.
Dt. R.-Bahn	—	—	Dessauer Gas	174.12	171.75	Metallbank	—	—
A.G. f. Verkehr	—	—	Dt. Erdöl-Ges.	123.87	123.50	Nat. Auto-Fb.	91.00	—
Hamb. Amer.	—	—	Dt. Maschinen	51.50	53.00	Oschl. Eis. Bd.	98.50	98.00
Hb. Südam. Dp.	—	211.75	Dynam. Nobel	—	—	Oschl. Koksw.	94.50	93.62
Hansa	—	233.62	El. Lief.-Ges.	165.00	164.62	Orenst. u. Kop.	131.50	130.00
Nordd. Lloyd	—	150.75	El. Licht u. Kr.	212.50	211.00	Ostwerke	267.50	265.00
Al. Dt. Kr. Ans.	143.00	143.75	Essen. Steink.	137.50	—	Phönix Bgb.	101.00	101.00
Barmer Bank	—	—	I. G. Farben	258.75	259.00	Rh. Braunkoh.	265.00	262.50
Berl. Hls.-Ges.	252.50	252.50	Felten u. Guill.	118.00	119.00	Rh. Elek.-W.	—	151.50
Com. u. Pr.-Bk.	174.50	173.25	Gelsenk. Bgw.	132.62	131.62	Rh. Stahlwk.	153.50	153.50
Darmst. Bank	232.00	230.50	Ges. f. el. Unt.	—	271.00	Riebeck	149.50	148.50
Deutsch. Bank	162.00	161.25	Goldschmidt	105.75	106.75	Rütgerswerke	99.87	98.00
Disc.-Ges.	156.00	156.00	Hbg. Elk.-Wk.	153.00	152.50	Salzdetfurth	255.25	256.00
Dresdner Bk.	158.00	157.50	Harpen. Bgw.	166.00	165.50	Schl. Elek.-W.	187.00	—
Mtdtsch. K. Bk.	—	—	Hoesch	137.00	136.00	Schuckt. & Co.	163.25	168.00
Schulth. Patz.	333.00	331.50	Holzmann	146.50	146.00	Siem. & Halske	269.25	266.75
A. E. G.	—	151.50	Ilse Bgb.	244.75	244.75	Tietz, Leonh.	208.50	208.50
Bergmann	172.25	171.25	Kaliw. Asch.	169.75	169.50	Transradio	135.87	—
Berl. Msch.-F.	—	116.50	Klöckner	—	114.75	Ver. Glanzstoff	718.00	698.00
Buderus	—	92.75	Köln-Neuess.	—	137.50	Ver. Stahlw.	102.37	102.50
Charl. Wasser	117.75	118.75	Löwe, Ludw.	237.00	237.00	Westeregeln	—	—
Cont. Caoutch.	120.00	114.87	Mannesmann	145.00	142.00	Zellst. Waldh.	264.00	262.50
Daimler-Benz	88.87	89.00	Mans. Bgb.	114.25	114.62	Otavi	44.00	43.87

	21.3.	20.3.		21.3.	20.3.
Ablös.-Schuld 1-60 000	52.00	—	Ablös.-Schuld ohne Auslosungs..	14.80	14.75
„ „ 60-90 000	55.30	55.40			

Industrieaktien.

	21.3.	20.3.		21.3.	20.3.		21.3.	20.3.
Accumulator.	—	—	Feldmühle	192.00	197.00	Pöge, Eltr.-W.	105.25	106.00
Adlerwerke	—	—	Hohenlohe	—	—	Riedel	45.75	45.87
Aschaffenb.	—	—	Humboldt	—	—	Sachsenwerk.	120.00	120.00
Bemberg	518.00	510.00	Körting, Gebr.	82.00	—	Sarotti	—	175.25
Berger, Tiefb.	333.25	335.00	Lahmeyer	157.25	155.50	Schl. Bgb. u. Zk.	—	124.25
Cop. Hisp. Am.	571.00	571.00	Laurahütte	72.25	72.50	Schl. Textil	—	—
Dt. Kabelwk.	—	—	Lorenz	101.00	102.00	Schub. & Salz.	354.00	350.00
Dt. Wollw. Man.	—	—	Motor. Deutz	—	—	Stett. Vulkan	—	—
Dt. Eisenhd.	88.00	89.00	Nord. Wollk.	203.50	204.00	Stolb. Zinkh.	176.00	177.00

Tendenz: überwiegend fester.

Amtliche Devisenkurse.

	21.3. Geld	21.3. Brief	20.3. Geld	20.3. Brief		21.3. Geld	21.3. Brief	20.3. Geld	20.3. Brief
Buenos Aires	1.788	1.792	1.788	1.792	Jugoslawien	7.353	7.367	7.353	7.364
Canada	4.179	4.187	4.177	4.185	Kopenhagen	112.01	112.23	111.97	112.19
Japan	1.963	1.967	1.963	1.967	Lissabon	16.58	16.62	16.58	16.62
Konstantinopel	2.121	2.125	—	—	Oslo	111.51	111.73	111.49	111.71
London	20.393	20.433	20.39	20.43	Paris	16.44	16.48	16.44	16.48
Newyork	4.1770	4.1850	4.1765	4.1845	Prag	12.379	12.39[illegible]	12.379	12.399
Rio de Janeiro	0.5025	0.5043	0.1525	0.1545	Schweiz	80.465	80.625	80.43	80.59
Uruguay	4.316	4.324	4.316	4.324	Sofia	3.019	3.025	3.017	3.023
Amsterdam	168.21	168.55	168.18	168.52	Spanien	70.30	70.44	70.35	70.49
Athen	5.554	5.566	81.52	81.68	Stockholm	112.12	112.34	112.10	112.32
Brüssel	58.20	58.32	58.215	58.335	Budapest	72.97	73.11	72.99	73.13
Danzig	81.53	81.69	—	—	Wien	58.77	58.89	58.78	58.18
Helsingfors	10.523	10.543	10.515	10.535	Kairo	20.92	20.96	—	—
Italien	22.07	22.11	22.065	22.105					

Ostdevisen. Berlin, 20. März 14 Uhr. Auszahlung Warschau 46.775—46.975, Große Złoty-Noten 46.65—47.05, Kleine Złoty-Noten —.—. 100 Rm. = 212.88—213.79.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 21. März für 1 Dollar 8.85—8.87 zł, 1 engl. Pfund 43.33 zł, 100 schweizer Frank 170.98 zł, 100 französische Frank 34.94 zł, 100 deutsche Reichsmark 212.23 zł und 100 Danziger Gulden 173.10 zł.

Der Złoty am 20. März 1928: Prag 377.50, London 43.47, Zürich 58.20, Neuyork 11.35, Riga 59.50, Mailand 213, Budapest (Noten) 64 bis 64.30.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Einheirat.

Suche für meine Nichte, 24 Jahre alt, evgl., welche Gastwirtsch., Fleischerei, 30 Morg. Land besitzt, strebs. soliden Herrn, etwas Vermögen erwünscht, nicht unter 30 Jahre. Nur ernstgemeinte, Zuschr. mit Bild an die Annoncen-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. Nr. **519**.

Anständige, saubere

Bedienung

für Vormittag gesucht.

Grobla 25 a, II. Etage.

Die afghanischen Orden in Deutschland.

Verfassungsänderung.

Auf Grund der Tatsache, daß der Reichspräsident und der Reichskanzler die ihnen vom König von Afghanistan zugedachten Auszeichnungen im Sinne eines Erinnerungszeichens angenommen haben, sind von der äußersten Rechten Nachforschungen darüber angestellt worden, ob nicht auch andere Persönlichkeiten in hohen amtlichen Stellen diese oder ähnliche Auszeichnungen erhalten haben. Auf Grund dieser Nachforschungen ist behauptet worden, sowohl der preußische Kultusminister Dr. Becker als auch der preußische Staatssekretär Weißmann und der Berliner Oberbürgermeister Böß hätten afghanische Orden erhalten. Oberbürgermeister Böß ist zurzeit nicht in Berlin und kann infolgedessen nicht unmittelbar Auskunft geben. Es verlautet jedoch, daß ihm ein Orden überhaupt nicht angeboten worden sei. Kultusminister Dr. Becker hat laut amtlicher Auskunft die ihm angebotene Auszeichnung abgelehnt. Ob Staatssekretär Weißmann ebenso verfahren hat, wie auch der Ministerpräsident Braun und andere preußische Minister, die unter Berufung auf die Reichsverfassung den Orden abgelehnt haben, ist zurzeit noch nicht festzustellen. Es geht jedoch das Gerücht, daß Staatssekretär Weißmann als einziger preußischer Beamter den Orden angenommen habe.

Von der Linken wird nunmehr behauptet, auch der Vizekanzler Dr. Hergt und der Staatssekretär im Auswärtigen Amt Dr. v. Schubert hätten afghanische Orden erhalten. Die amtlichen Auskunftstellen lehnen zunächst eine Mitteilung darüber verlegen ab. In politischen Kreisen findet eine Aeußerung der „Germania“ besondere Beachtung, die ausführt, daß man wohl mit der Zeit nicht um eine Aenderung der Verfassung werde herumkommen können, um hohen Staatsbeamten die Annahme ausländischer Orden und Ehrenzeichen zu ermöglichen. Bekannt ist, daß man sich in amtlichen Stellen längst darüber klar geworden ist, welche Schwierigkeiten die unter ganz anderen Verhältnissen erlassenen Verfassungsbestimmungen im Verkehr der Diplomaten und hohen Staats- und Reichsbeamten mit dem Ausland bereiten. Es wäre vielleicht denkbar, daß sich im Reichstag eine Mehrheit für eine solche Verfassungsänderung fände.

Das Schicksal der Zarentochter Anastasia.

Aus Moskau wird berichtet:

„Anastasia ist tot! Sie wurde erschossen mit einer deutschen Armeepistole, die jetzt in meinem Besitz ist. Vier Personen sahen ihre Leiche und wissen, wo sie bei Jekaterinburg begraben ist. Das Wunder an dieser Affäre ist nicht, daß eine Zarentochter lebendig entkommen ist, sondern daß es viele gescheite Menschen gibt, die offenbar ehrlich glauben, daß Frau Tschaikowsky Anastasia ist. Ich unterzeichnete ihr Todesurteil und sorgte dafür, daß es ausgeführt wurde.“

Diese Erklärung wurde dem Korrespondenten des „International New Service“ von der einzigen Person abgegeben, die in der Lage ist, aus eigener Kenntnis über die Vorgänge bei der Hinrichtung und Beerdigung des Zaren und der Kaiserlichen Familie zu sprechen. Es ist Fedor Fedorowitsch Siromolotow, ein früherer Holzgroßhändler, der sich schon 1917 den Bolschewisten anschloß und der heute Vorsitzender des Staatlichen Holztrustes ist. Er war Vorsitzender des Exekutivausschusses der Kommunistischen Partei im Ural und hat als erster der vier Mitglieder des Ausschusses den Hinrichtungsbefehl der Kaiserlichen Familie unterzeichnet. Von den anderen drei starb einer eines natürlichen Todes, der weite, Woikow, wurde als Sowjetgesandter in Warschau im letzten Juni von einem russischen Emigranten erschossen, und der dritte, Beloberodow, lebt als Anhänger der Trotzki-Opposition in der Verbannung. Diese vier befahlen nicht nur die Ausrottung der Kaiserlichen Familie, sondern wußten auch, daß der Befehl ausgeführt wurde. Sie erstatteten darüber einen Bericht an Lenin, und wenn sie gelogen hätten, so wäre Siromolotow heute nicht mehr am Leben.

Siromolotow erzählte dem Korrespondenten noch einiges aus seinen Erinnerungen an jene Schreckenstage:

„Nikolaus war auf dem Wege nach seinem Verbannungsort in unserem Distrikt, als wir Berichte erhielten, daß Fürst Lwow in Tobolsk, wo der Zug durchkommen mußte, ein Komplott zur Befreiung des Zaren angezettelt hatte. Wir konzentrierten dort Truppen, und alles schien ruhig. Der Zar erhielt Befehl, unverzüglich nach Jekaterinburg weiterzureisen. Ein paar Stunden später traf bei uns ein Telegramm ein, unterzeichnet „Ein Freund“, in welchem es hieß, daß durch die Verräterei eines Matrosen namens Jakowlew die Lokomotive und der Wagen des Zuges, in dem sich die Zarenfamilie befand, abgekoppelt worden war und in der Richtung Omsk fuhr. Der Plan war jetzt klar. Wenn es dem Kaiser glückte, durch Omsk zu kommen, so war seine Flucht aus Rußland über Wladiwostok sicher, da fast ganz Sibirien in der Hand der monarchistischen Truppen war.

Omsk selbst war im Besitz der Rotgardisten. Wir telegraphierten an den dortigen Kommandeur, er solle die Bahnstrecke sperren und den Zaren verhaften. Zwölf Stunden später war die kaiserliche Familie dingfest gemacht und unter starker Bewachung wieder auf dem Wege nach Jekaterinburg.

Gegenrevolutionäre Truppen rückten damals überall vor. Kosakenoffiziere revoltierten in Tschaliabinsk und Orenburg, auch in Omsk kam es zu einer Rebellion. Nur das Land im Westen war unbestritten in der Hand der Bolschewisten. Der Zwar wußte, daß seine einzige Hoffnung, zu entkommen, in Sibirien lag. Schon aus diesem Grunde ist Frau Tschaikowskys Erzählung von ihrer Flucht über Polen oder Rumänien widersinnig.

Angesichts der Bedrohung durch die monarchistischen Truppen von drei Seiten und der Tatsache, daß die erbitterten Arbeiter das Leben der Romanows verlangten, unterzeichneten wir das Todesurteil. Die ganze Familie wurde mit Revolvern erschossen. Frau Tschaikowskys Erzählung von einem Bajonettstich in ihr Kinn ist völlig falsch, da keine Bajonette zur Hinrichtung benutzt wurden. Die Leute, welche unsere Befehle ausführten, waren keine Schlächter und Folterknechte. So gerne auch die Bauern den Zaren gelyncht und ihm ein Glied nach dem andern ausgerissen hätten, so war doch unser einziger Wunsch, Rußland von einem Despoten zu befreien, der Tausende gemordet und Leiden und Elend über 50 Millionen Menschen gebracht hatte.

Mitglieder des Exekutivausschusses besichtigten die Villa in Jekaterinburg nach der Hinrichtung. Wir sahen die Leichen. Ein Arzt stellte den Tod fest. Wir gaben Befehl, daß sie in aller Heimlichkeit nachts begraben werden sollten. Die genaue Oertlichkeit der Gräber ist bis auf den heutigen Tag ein Geheimnis. Admiral Koltschak, der einige Zeit später die Stadt besetzte, vermochte sie trotz eingehenden Suchens nicht zu finden.“

Der Kampf um Benesch.

Pressefeldzug.

Prag, 19. März. Der heftige Feldzug gegen den Minister des Aeußern Dr. Benesch, den das agrarische Organ „Vecer“ vor wenigen Tagen begonnen hat, wird in den Blättern der Tschechischen Volkspartei und der Tschechischen nationaldemokratischen Partei fortgesetzt. Anlaß hierzu bietet der Mißerfolg des Kleinen Verbandes auf der letzten Sitzung des Völkerbundsrats. Das Blatt des Stellvertretenden Ministerpräsidenten, Dr. Schramek, „Lidove Listy“, schreibt:

Die Entscheidung des Völkerbundes in der St.-Gotthard-Angelegenheit nehmen wir nicht so tragisch. Weit ärger ist jedoch die Lage, in der sich die Tschechoslowakei befand, da sie England und Italien, besser gesagt Chamberlain und Scialoja, gegen sich hat. Zweifellos liegt der Grund dafür darin, daß die Tschechoslowakei in die französische Machtsphäre gehört; aber es scheint, daß auch das persönliche Verhältnis zwischen Benesch einerseits und Mussolini und Chamberlain anderseits ins Gewicht fällt. Benesch ist Sozialist, während die beiden anderen der Rechten angehören. Benesch hat nie seine Gegnerschaft gegen den Faszismus verheimlicht; das ist auch der italienischen Presse kein Geheimnis geblieben, und so kann die persönliche Spannung zwischen Benesch und Mussolini für die Tschechoslowakei nicht von Nutzen sein. Dasselbe gilt für England. Wäre es für uns nicht günstiger, wenn wir für die Zeit, wo in Europa rechtsgerichtete Regierungen herrschen, zu den Verhandlungen nach Genf einen nichtsozialistischen Vertreter entsenden würden? Es liegt im Interesse der Tschechoslowakei, der Welt zu zeigen, daß wir gleichfalls eine andere Richtung eingeschlagen haben. Die gegenwärtige Regierung trägt keine Schuld an dem Niedergang unserer Bedeutung in der europäischen Gesellschaft. Wir sagen aber auch nicht, daß diese Schuld auf den Minister des Aeußern fällt. So weit dürfen wir aber nicht gehen, da der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund der Hochkonjunktur unserer Außenpolitik ein Ende bereitet hat und da durch die gegen den Kleinen Verband gerichtete Betätigung Mussolinis diese Tatsache bestätigt worden ist. Es bleibt demnach nur der Einwand, daß die persönlichen Beziehungen unseres Ministers des Aeußern zu den Vertretern der rechtsgerichteten europäischen Staaten diese Lage nur verschärfen, während ein Minister, der diesen europäischen Regisseuren nähersteht, die Lage nur bessern könnte.

Auch die nationaldemokratische „Narodni Listy“ befaßt sich mit demselben Thema und meint, daß durch die französisch-deutsche Annäherung die Tschechoslowakei für Frankreich an Bedeutung verliere, auch wenn alle Verträge wieder erneuert werden sollten. Das Blatt verweist darauf, daß Italien die Tschechoslowakei wegen der sehr heftigen Angriffe der Sozialisten und vor allem wegen der Treue zu Südslawien nicht besonders liebe, und kommt schließlich auf sein altes Schmerzenskind zu sprechen, daß Benesch die Maßnahmen gegen den russischen Bolschewismus nicht unterstützt habe. Es schließt seine Ausführungen mit folgenden Worten:

Wir wollen nicht Pessimisten sein, da wir noch immer Zeit zur Umkehr haben. Bleiben wir treu zu unserer friedliebenden Politik, zum Kleinen Verband und zu Frankreich, und seien wir gute Nachbarn Deutschlands, vor allem müssen wir jedoch Slawen sein.

Die Feier des hundertsten Geburtstages Henrik Ibsens in Oslo.

Oslo, 20. März. Der hundertste Geburtstag Henrik Ibsens wurde hier gestern unter großen Feierlichkeiten begangen. Die ganze Stadt hatte geflaggt, und in allen Festungen Norwegens wurden 21 Salutschüsse abgegeben. Kurz nach Mitternacht hielt Professor Bull im Rokokosaal des Grand Hotel die erste Gedächtnisrede des Tages in norwegischer und deutscher Sprache. Um 11 Uhr vormittags begann die Feier am Grabe des Dichters. Der erste Kranz wurde im Namen Bjoernstjerne Bjoernsons und seiner greisen Mutter niedergelegt. Bald darauf war der Hügel mit Kränzen vollkommen bedeckt. Vertreter aller Nationen hielten kurze Gedächtnisreden, so Max Halbe für Deutschland. Am Nachmittag fand eine Feier in der Universität statt, auf der u. a. Professor Roman Werner-Würzburg zum Ehrendoktor ernannt wurde. Am Abend vereinigte eine Festaufführung von „Rosmersholm“ die Gäste im National-Theater. Nach der Festvorstellung wurde auf der Bühne eine kleine Feier veranstaltet. Der Tag endete mit einem gewaltigen Fackelzug der norwegischen Studentenschaft. Gleichzeitig fand ein Souper statt, das die norwegische Regierung den auswärtigen Gästen gab.

Radio-Spiegel.

Der Genfer Korrespondent des „Daily Telegraph“ behauptet, die Türkei werde auf der nächsten Völkerbundsversammlung einen Beitrittsantrag einreichen.

*

In Madrid wurde der Angestellte eines Juwelengeschäfts verhaftet, der für 20 000 Peseten Diamanten unterschlagen hat. Er hat die Juwelen aus Paketen, die er nach Deutschland schicken sollte, entwendet.

*

5000 aufständische Indianer zogen in Ezeaour plündernd umher und vern[illegible]en die Ernte. Die Regierung hat Truppen mobilisiert.

*

Für den Tarifstreit im Berliner Bankgewerbe sind Schlichtungsversuche auf den 29. März angesetzt.

Deutsches Reich.

Ein Marokkaner schießt in die Menge.

Mainz, 20. März. Am Samstagabend betätigte sich an einer Schießbude auf dem Messeplatz ein zur französischen Besatzung gehörender Marokkaner. Ein Knabe lachte ihn aus. Darüber wütend, schoß er in das Publikum und traf einen Vorübergehenden am Kopf. Der Verletzte mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Der Marokkaner wurde verhaftet.

Aus anderen Ländern.

Die Schwarze Meer-Schiffahrt durch Sturm stillgelegt.

Kowno, 20. März. Wie aus Odessa gemeldet wird, haben die in den letzten Tagen über dem Schwarzen und Asowschen Meer niedergegangenen Stürme die südrussische Schiffahrt völlig stillgelegt. Der griechische Dampfer „Dorothea“ geriet im Asowschen Meer auf eine Klippe.

Die Kohlenindustrie in Sorgen.

Kattowitz, 20. März. (A. W.) Im Zusammenhang mit den Meldungen, daß auf der nächsten Sitzung des ökonomischen Komitees des Ministerrates die Forderung der Kohlenindustriellen Oberschlesiens über eine Preiserhöhung beraten werden wird, erfahren wir, daß die Industriellen durchaus bei ihrer Forderung einer Preiserhöhung um 20% bleiben werden. Die Industriellen fürchten nämlich, daß sich die Preiserhöhung zur Deckung der Defizite beim Export nach den skandinavischen und Ostseestaaten als zu gering erweisen wird. (**An dieser Unterbilanz der Kohlenausfuhr nach dem Norden ist vor allem die starke englische Konkurrenz schuld.** Der Absatz im Inlande ist aber viel zu schwach, **um größere Gewinne abzuwerfen.** Und darum erschwert man die Verhandlungen mit Deutschland! Red.)

Der Adler und das Flugzeug.

Warschau, 21. März. Das sich auf dem Wege von Krakau nach Wien befindliche Flugzeug der Firma Aerolot mit dem Piloten Sabel ist gestern von einem großen Gebirgsadler angegriffen worden. Der Zusammenstoß war so stark, daß der eine Flügel des Flugzeuges bedenklich verbogen wurde und das Flugzeug für einen Augenblick das Gleichgewicht verlor. Der Adler ist bei diesem Zusammenstoß auf der Stelle getötet worden.

Autobuskatastrophe.

Miechów, 20. März. Am Montag ereignete sich auf der Linie Krakau-Miechów unweit von Slomniki eine Autobuskatastrophe. Beim Ausweichen eines Fuhrwerkes geriet der Autobus ins Schleudern und fiel in den Graben, wobei 5 Personen schwer und 10 Personen leicht verletzt wurden.

Verhaftung eines Diamanten-Diebes.

Madrid, 21. März. Die Polizei verhaftete den Angestellten eines Juwelengeschäftes, Portillo, der Brillanten im Werte von 20 000 Pesetas unterschlagen hatte. Der Angestellte hatte den Auftrag erhalten, Diamanten, die nach Deutschland geschickt werden sollten, abzuliefern. Er hatte die Pakete nachträglich geöffnet, die Diamanten entnommen und in geschickter Weise die Spur der Oeffnung der Pakete unkenntlich gemacht. Als die Pakete in Deutschland ohne Inhalt eintrafen, nahm die Polizei eine Haussuchung bei Portillo vor und entdeckte 146 Brillanten. Die übrigen Diamanten wurden bei einem Hehler ermittelt.

Furchtbare Bluttat eines Bäckergesellen.

Paris, 21. März. In einem Dorf bei Albi in Südfrankreich hat gestern ein Bäckergeselle durch Revolverschüsse seine Frau, seine Schwägerin und seine Großmutter getötet.

Nobiles Expeditionsschiff nach Spitzbergen ausgelaufen.

Rom, 21. März. Das Expeditionsschiff „Citta di Milano“ hat gestern unter lebhafter Beteiligung den Hafen von Spezia verlassen und ist nach Spitzbergen ausgelaufen. General Nobiles ist gestern mit der Bahn von Mailand nach Rom zurückgekehrt, um hier noch einige Vorbereitungen für seine Nordpol-Expedition zu treffen.

Winterwetter in Toscana.

Rom, 21. März. In Toscana herrscht wieder Winterwetter. Auf den Bergen liegt Schnee. Das Thermometer zeigt 5 Grad unter Null. Aus Triest berichten die Blätter über einen schweren Sturm, der schon seit elf Tagen wütet. Auch dort ist die Temperatur stark gesunken. In Rom weht seit einigen Tagen kalter Wind. Aus Süditalien wird anhaltender Regen gemeldet.

Englands Rolle auf der Tanger-Konferenz.

London, 21. März. Ueber die Haltung der britischen Delegation auf der Pariser Tanger-Konferenz berichtet der Pariser Korrespondent der „Times“, daß es unwahrscheinlich sei, daß Großbritannien irgend welche grundsätzlich wichtigen Einwände gegenüber dem französisch-spanischen Uebereinkommen vorbereitet habe. Der britische Anteil an den Verhandlungen werde sich wahrscheinlich darauf beschränken, Aufklärung einiger Punkte zu bringen, die den Erfolg der internationalen Statuten in Tanger beeinträchtigen könnten. Der unsichere Faktor bliebe Italien. Man glaubt jedoch nicht, daß der italienische Delegierte, nachdem seine Regierung einmal für die Teilnahme an der Konferenz gewonnen sei, noch unüberwindliche Schwierigkeiten machen werde. Eine Aufrollung allgemeiner Probleme der Mittelmeerpolitik, wie sie neuerdings von der italienischen Presse erörtert werden, gilt als wenig wahrscheinlich. Dagegen dürfte die Beschränkung auf die eigentlichen Themata zu einer erheblichen Besserung zwischen Frankreich und Italien führen.

Letzte Meldungen.

Schiffszusammenstöße.

Kopenhagen, 21. März. Wie aus Helsingör gemeldet wird, ist das dänische Motorschiff „Mathilde“ auf dem Wege von Kopenhagen nach Lemrig mit dem Motorschiff „Odensholm“ aus Stockholm zusammengestoßen. Die „Mathilde“ kehrte in den Hafen von Helsingör zurück, wo sie kurz darauf sank. Die Mannschaft konnte sich retten.

Malmö, 21. März. Vor der Einfahrt in den Hafen Malmö stieß gestern der deutsche Dampfer „Karl Roeder“ aus Hamburg mit dem Fährschiff „Malmö“ zusammen. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt. Die „Malmö“, die an der Backbordseite ein großes Leck aufwies, konnte nur mit Mühe den Hafen erreichen, wohin auch der deutsche Dampfer zurückkehren mußte.

Lord Balfours Gesundheitszustand.

London, 21. März. Im Gesundheitszustand Lord Balfours ist eine günstige Wendung zu verzeichnen. Die bereits für gestern vorgesehene Abreise nach Südfrankreich konnte jedoch noch nicht erfolgen.

General Sikorski plötzlich entlassen.

Warschau, 21. März. Der bekannte polnische General Sikorski, der bisher Korpskommandant von Lemberg war, hat plötzlich und unerwartet seine Demission erhalten.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Hauptschriftleiter: Robert Styra.
Verantwortlich für den politischen Teil: Johannes Senftleben. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile Aus Stadt und Land, Gerichtssaal und Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: Robert Styra. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia, Sp. Akc., sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Am Dienstag, dem 20. ds. Mts., verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater und Bruder

JÓZEF KEMPNER

Inh. der Fa.: „Chemipol" Gen. Vertr. der Fa. Strem T. A. in Warszawa

im Alter von 49 Jahren.

Dies zeigt in tiefem Schmerz allen Verwandten und Bekannten an

im Namen aller Hinterbliebenen

Frau Marja Kempner.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 22. März d. J., nachmittags 4½ Uhr von der Halle des isrl. Friedhofes, ul. Głogowska aus statt.

Allen, die unserer lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben, sage ich im Namen der Hinterbliebenen

herzlichsten Dank.

Emil Arlt.

Poznań, den 21. März 1928.
Słowackiego 36

Gelegenheitskäufe!

1 Fiat 4sitzig, Type 503, 6/30 HP, wie neu,
1 Fiat 4sitzig, Type 501, 6/21 HP,
1 Adler 6sitzig, 12/34 HP, offen,
1 Renauld 4sitzig, 10/30 HP, Limousine,
1 Citroën 4sitzig, 6/20 HP, Limousine,
1 Austro-Fiat 4ton.-Lastwagen mit Anhänger,
1 Adler 4ton. Lastwagen,
1 Fahrgestell Mercedes 16/40 HP, geeignet f. Autobus.

Obige Wagen sind in bestem Zustande und fahrbereit.

POLAUTO Hellwig, Bittner i Ska.
Auto-Reparaturwerkstatt
Poznań, ul. Przemysłowa 25. Telephon 1367.

Privat-Auto

für kurze und längere Touren steht auf teleph. Anruf Nr. 6718 zur Verfügung.

R. Pfeiffer,
Poznań, ulica Mickiewicza 9.

Latten, Kanthölzer Bretter, Bohlen, Brennholz

offeriert G. Wilke, Lagerplatz Swarzędz.









Frühjahrs-Mäntel-Kostüme
für Damen in eleganter Ausführung und neuesten Mustern offen. billigste Einkaufsstelle
ul. Wielka 14 I Etg.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und Kranzspenden beim unerwarteten Tode unseres lieben Vaters

Gustav Hirschfeld

sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Grotthaus für die trostreichen Worte am Grabe unseren

innigsten Dank.

Złotkowo, den 20. 3. 28.

Die Hinterbliebenen.

Haushaltungskurse

Janowitz (Janówiec) **Kreis Żnin.**
Unter Leitung geprüfter Fachlehrerin.

Gründliche prakt. Ausbildung im **Kochen, Kuchen-** und **Tortenbäckerei, Einmachen, Schneidern. Schnittzeichenlehre, Weißnähen, Handarbeiten, Wäschebehandlung, Glanzplätten, Hausarbeit.**
Daneben theoretischer Unterricht von staatl. geprüft. Fachlehrerinnen auch im Polnischen.
:-: Abschlußzeugnis wird erteilt. :-:
Eigenes schön gelegenes Haus mit großem Garten.
Beginn des Halbjahreskursus:
Donnerstag, den 12. April 1928.
Pensionspreis einschließlich Schulgeld: 110 zł. monatlich. Prospekte gegen Beifügung von Rückporto. Anmeldungen nimmt entgegen die Leiterin **Erna Letzring.**

Original Ragis X Pflanzkartoffel

Eine Neuzüchtung der bekannten Kartoffelzucht Rabbethge & Giesecke
Eine wohlgeformte weissfleischige Speisekartoffel, die mittelspät ist und für alle bessere und gute Böden sich eignet

hat noch abzugeben zum Preise
von 180% über Fabrikkartoffelnotiz

Posener Saatbaugesellschaft
T. z o. p.
Poznań.

Zur Frühjahrssaat

empfehlen wir:

Original Heines Kolben Sommer-Weizen

den Weizen für östliche Verhältnisse, der im **dreijährigen** Durchschnitt der D. L. G. — Versuche mit der **Wertzahl 110.8** — nächstbeste Sorte 102

bei weitem an erster Stelle stand, hohen Klebergehalt besitzt, späte Aussaat bis Mitte Mai verträgt und vollständig flugbrandfrei ist.
Mit Muster und Angebot stehen wir zu Diensten.

Dominium Lipie Post und Bahn Gniewkowo.

Dehne's Original Parallelogramm-Hackmaschine „Sieverin"



Modell 1928 Regelbare Federbelastung
hinsichtlich Konstruktion, als auch Ausführung
unübertroffen!
Offeriert als Spezial-Vertreter sofort ab Lager Poznań

Woldemar Günter
Landmaschinen **Poznań** Sew. Mielżyńskiego 6 Tel. 52-25



Kokos
gut und billig!

Teppich-Zentrale
K. Kužaj
ul. 27. Grudnia 9
Poznań
Grösstes Spezialhaus!
Part., I. Stock u. Souterrain.
Gegründet 1896.

— **Verein Deutscher Sänger** —

Sonntag, d. 25., 8 Uhr abends — Vereinshaus

Schubertfeier

Leitung: Liedermeister **Walter Kroll.**
Mitwirkende: Konzertsängerin Frau Else Daniel-Lissa, Mezzo-Sopran. Konzertmeister Ehrenberg-Posen mit seinen Schülerorchester.
Karten zu 2 u. 1 zł ohne Steuer in der Vereinsbuchhandlung und an der Abendkasse.

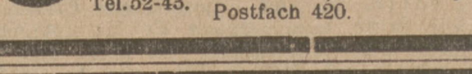
Im Saale des Evangel. Vereinshauses am Donnerstag, d. 22. u. Freitag, d. 23. d. Mts. zwei Experimentabende von

Dr. Radwan

des bekannten Mediumisten und Hypnotiseurs.
Billetts im Zigarrengesch. d. H Szrejbrowski, Gwarna 20.

Einzig prämiierte Parallelogramm- **Hackmaschine**
von 16 Konkurrenten. D. L.-G. Hauptprüfung
erster Preis mit silbernen Medaille.

Original-**Schmotzer**- „Zukunft-Extra"



Vorzüge: Patentierte **ganz automatische Einstellung des Messerschnittwinkels,** ohne Hinzutun des menschlichen Willens. (Dringt in den härtesten Wechselboden gleichmäßig ein).

Sinnreiche **Parallelführung** des Hackrahmens zur Erde auf zwei Wellen laufend (nicht hängend) (seit 1926 bei „Schmotzers Zukunft-Extra" mit großem Erfolg angewandt).

Verriegelung des Hackrahmens während der Arbeit.
Spielend leichtes **Ausheben** des Hackrahmens.
Parallelogramme hervorragend durchkonstruiert; bewegliche Teile in auswechselbaren staubdichten Stahl- und Bronzebuchsen gelagert mit nachziehbaren Stahl-Schraubbolzen und staubdichten Kugelverschlußölern. Verarbeitung von hochwertigem Material. Lange Lebensdauer der Maschine!

Bequeme, langfristige Zahlung!

Lassen Sie sich von Ihrem Maschinenlieferanten über **Schmotzer's Zukunft-Extra**-Hackmaschine Auskunft geben und wo dies nicht möglich, beim **Werkrepräsentanten** für Polen der Firma Maschinenfabrik H. Schmotzer, Windsheim. Größte Spezialfabrik in Hackmaschinen.

Inż. H. Jan Markowski,
Poznań, Sew. Mielżyńskiego 23
Tel. 52-43. Postfach 420.

Die v. Kameke'sche Kartoffelzucht Streckenthin

hat ab Posener Anbaustationen zur Saat noch abzugeben:

v. Kamekes Citrus
Eine mittelfrühe **gelbfleischige** Speisekartoffel für alle Böden.

v. Kamekes Belladonna
Eine späte, für alle Zwecke geeignete weißfleischige Kartoffel für mittlere und schwere Böden.

v. Kamekes Gloriosa
Eine späte, sehr **stärkereiche** weißfleischige Fabrikkartoffel, geeignet für bessere und schwerste Böden.

v. Kamekes Hindenburg
Eine mittelspäte, für alle Zwecke geeignete weißfleischige Kartoffel für bessere und schwerste Böden.

Der Preis beträgt 180% über Posener Höchstnotiz für Fabrikkartoffeln. Bei Bestellungen unter 10 Ztr. erhöht sich der Aufschlag um 10%.

Bestellungen sind zu richten an die

Posener Saatbaugesellschaft

Tel. 60-77. **POZNAŃ, Zwierzyniecka 13.** Telegr. Saatbau.